

Natur und Naturschutz im Ries

Naturkundliche Mitteilungen



Heft 37

2023



Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried e.V.
Rieser Naturschutzverein e.V.
Rieser Naturstiftung

Natur und Naturschutz im Ries

Naturkundliche Mitteilungen 2023
Heft Nr. 37

Inhalt

Die herausragende Bedeutung der Pfäfflinger Wiesen für den Schutz von artenreichem Grünland	3
Die Pfäfflinger Wiesen – eine heimatkundliche Betrachtung	8
Bruten der Sumpfohreule im Landkreis Donau-Ries	10
Das Roßfeld bei Oettingen – eine vielfältige Landschaft am nördlichen Riesrand . . .	14
Fortpflanzungsnachweis der Wildkatze im Ries	16
Die Haselmaus im Ries	18
Die gelben Weißlinge am südlichen Riesrand	20
Bizarre Heuschrecken im Ries	22
Der Militärflughafen Heuberg	24
Gibt es Moore im Ries?	28
Vogelerfassung 2023 im Schutzgebiet Rankenäcker	32
Photovoltaikanlagen näher betrachtet	34
Die Eintagsfliege » <i>Ephemera danica</i> «	36
40 Jahre Bayerischer Naturschutzfonds	38
Nachweis des Helm-Knabenkrauts (<i>Orchis militaris</i> L.)	40
Gestatten »Quellgras (<i>Catabrosa aquatica</i>) wohnhaft im Ries, noch.«	42
Amphibienwanderungen im Röhrbachtal und bei Wemding	46
Amphibienerfassung zur Habitatoptimierung im Steinbruch Geotop Lindle 2023 . . .	50
Reptiliennachweise 2023	54
Untersuchung von Fledermausarten im Buchbrunn bei Ederheim	56
Das Nördlinger Ries und seine Störche – 2023	57
Der Große Brachvogel 2023	64
Ornithologische Splitter	67

Titelbild: Eine junge, diesjährige Sumpfohreule bäugt neugierig den Fotografen.

Foto: Jürgen Scupin

Herausgeber: Schutzgemeinschaft Wemdingener Ried e.V.
Rieser Naturschutzverein e.V.
Rieser Naturstiftung

Geschäftsstelle: Karl-Brater-Str. 2, 86720 Nördlingen
Tel.: 09081/801045
www.riesnatur.de
riesnatur@t-online.de

Redaktion: K. Kroepelin, J. Ruf

Schreibarbeiten: Manuela Lier, sowie die Autoren

Erscheinungsweise: jährlich

Gesamtherstellung: Druckservice Fink, 86757 Ehningen

Andreas Schmutterer

Die herausragende Bedeutung der Pfäfflinger Wiesen für den Schutz von artenreichem Grünland

Im Rahmen einer Anpassung bzw. Überprüfung des Pflege- und Entwicklungsplans (PEPL) für die Pfäfflinger Wiesen hatte der Autor in den Jahren 2021 und 2022 das »seltsame Vergnügen«, die Pfäfflinger Wiesen während der Hauptblütezeit der Extensivwiesen (Mitte Mai - Mitte Juni) begehen zu dürfen, um dort botanische Erhebungen im Auftrag der Regierung von Schwaben durchzuführen. Ein Privileg, das aufgrund des Wiesenbrüterschutzes nur Wenigen zu Teil wird und selbstverständlich nur unter größtmöglicher Rücksichtnahme auf die jeweiligen Gelegestandorte möglich war.

Die enorme Bedeutung von artenreichen Extensivwiesen für unser Ökosystem ist inzwischen weitläufig bekannt und der entsprechende Handlungsbedarf zur Wiederherstellung dieses so wichtigen Lebensraumes ist gewaltig. Umso erfreulicher sind in diesem Kontext die Ergebnisse dieser Kartierung. Die Pfäfflinger Wiesen erweisen sich dabei als absolutes Vorzeigeprojekt des Wiesenschutzes. Sowohl was die flächige Ausdehnung biotopwürdigen Grünlandes (fast 38 ha!), als auch die Vorkommen von besonders seltenen Vegetationsgesellschaften und besonderer Einzelarten angeht.



Die typische frische Ausprägungsform der Mageren Flachland-Mähwiese in den Pfäfflinger Wiesen mit regelmäßig eingestreutem Wiesen-Storchsschnabel

Nachfolgend das flächenmäßige Ergebnis der Erfassung von gesetzlich geschützten Grünlandbiotopen:

GN00BK (Feuchtwiesen)	1,73 ha	LRT 6510 (Flachland-Mähwiesen)	32,69 ha
LRT 6440 (Stromtalwiesen)	2,13 ha	LRT 6410 (Streuwiesen)	0,25 ha

In den folgenden Abschnitten werden die zwei wichtigsten Grünland-Vegetationsgesellschaften der Pfäfflinger Wiesen etwas ausführlicher vorgestellt.

Die Magere Flachland-Mähwiese (Lebensraumtyp 6510)

Die flächenmäßig mit weitem Abstand relevanteste Wiesengesellschaft der Pfäfflinger Wiesen ist die klassische 2 bis 3-fach gemähte, artenreiche und magere Heuwiese mit einer Gesamtfläche von fast 33 ha im Gebiet, welche einen biotopwürdigen Zustand aufweisen kann. Eine Zahl, die an dieser Stelle auch in Relation gesetzt werden soll. Im gesamten schwäbischen Teil des FFH-Gebiets Wörnitztal sind nach offiziellem Erfas-



Die typische wechselfeuchte Ausprägungsform der Mageren Flachland-Mähwiese in den Pfäfflinger Wiesen mit höheren Deckungsgraden von hohem Wiesenknopf

sungsstand (vgl. MaP 2015) nur knapp 22 ha dieses Biotoptyps bekannt und gerade dieser Lebensraumtyp ist es auch, der in den zurückliegenden Jahrzehnten in dramatischem Ausmaß verloren gegangen ist. Sogar in dem Maße, dass inzwischen ein Vertragsverletzungsverfahren seitens der EU gegen Deutschland eingeleitet wurde. Es besteht hier also höchster Handlungsbedarf und umso erfreulicher ist in diesem Kontext das Ergebnis der Kartierung.

Denn auf dem frischen bis wechselfeuchten Standort der Pfäfflinger Wiesen ist dieser Wiesentyp hingegen weit verbreitet und aufgrund der Magerkeit der Flächen besonders kraut- und blütenreich ausgeprägt. So bilden v.a. Margerite (*Leucanthemum vulgare* agg.) und Kuckuckslichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*) Anfang Juni flächig ein buntes Blütenmeer, welches häufig durch Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*) und später durch die Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), sowie zahlreiche weitere Krautarten ergänzt wird. In feuchteren Lagen kommen auch der Hohe Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) und andere wertgebende Feuchtigkeitszeiger regelmäßig vor.

Insgesamt ist der Erhaltungszustand der Mageren Flachland-Mähwiesen im Gebiet als sehr gut einzustufen und es ist sogar noch ein weiterer Zuwachs zu erwarten, wenn sich die in den letzten Jahren hinzugekommenen Flächen entsprechend entwickelt haben. In der Weiterentwicklung des Pflege- und Entwicklungsplanes (PEPL) soll nun vor allem noch eine Entzerrung der Mahdtermine erreicht werden, um eine möglichst hohe Kontinuität von Aufwuchs und Blütenangebot zu erreichen. Denn bisher konzentriert sich, auch aufgrund von starren Förderprogrammen, ein großer Teil der Mahd auf den 15. Juni als Stichtag, was für die Fauna einen sehr abrupten großflächigen Habitatsverlust bedeutet.

Brenndolden-Auenwiese, Stromtalwiesen (Lebensraumtyp 6440)

Die große botanische Rarität in den Pfäfflinger Wiesen sind aber ohne Zweifel die besonders seltenen Brenndolden-Auenwiesen (auch »Stromtalwiesen«, Lebensraumtyp 6440), welche bei dieser Kartierung erstmalig offiziell in Bayern erfasst werden konnten und dazu noch in einem guten bis teilweise sehr guten Erhaltungszustand.

Dabei kann man bei diesem Vorkommen von einer eher untypischen Ausbildung sprechen, da diese Wiesengesellschaft sonst normalerweise nur in den Talauen größerer Flüsse zu finden ist und selbst dort i.d.R. nur geringe Flächengrößen aufweist. Insbesondere im Süddeutschen Raum finden sich kaum Nachweise. Entscheidend für das Vorkommen dieser Vegetationsgesellschaft in den Pfäfflinger Wiesen sind die besonderen hydrologischen Verhältnisse (stark wechselfeucht), die durch den tonhaltigen Boden entstehen, sowie die ausgeprägte Magerkeit der Flächen infolge des jahrzehntelangen Düngeverzichts.

Die zu Weilen bizarr anmutende Struktur dieses Wiesen-Typs geht hauptsächlich auf den in den Pfäfflinger Wiesen noch weit verbreiteten und geruchsintensiven Arznei-Haarstrang (*Peucedanum officinale* agg., RLB 2) zurück, der mit seinen filigranen Blättern schirmartig über der sonst äußerst niedrigwüchsigen und fast rasenähnlichen Grasnarbe (v.a. Ruchgras



Typische Struktur der Stromtal-Wiese in den Pfäfflinger Wiesen - der Arznei-Haarstrang ist flächig prägend

und Rot-Schwingel) thront, ohne dabei allzu viel Sonnenlicht für die übrigen Kräuter abzuschirmen. Besonders wertgebend ist aber selbstverständlich die namensgebende Charakterart, die äußerst seltene Sumpfbrenndolde (*Cnidium dubium*, RLB 1!), deren bisher bekannte Standorte zum einen bestätigt und zum anderen noch um zwei zusätzliche Fundstellen erweitert werden konnten. Hinzu kommen zahlreiche weitere seltene Kräuter, welche überwiegend auch auf der Roten Liste zu finden sind:

Nordisches Labkraut (<i>Galium boreale</i>)	Betonie / Heil-Ziest (<i>Betonica officinalis</i>)
Kümmelsilge (<i>Selinum carvifolia</i>)	Kleines Mähdesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>)
Wiesensilge (<i>Silaum silaus</i>)	Sumpf-Schafgarbe (<i>Achillea ptarmica</i>)
Kanten-Lauch (<i>Allium angulosum</i>)	Färberscharte (<i>Serratula tinctoria</i>)
Hoher Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinale</i>)	etliche weitere ...

Die insgesamt 9 Teilflächen, welche sich fast ausschließlich in der Wechinger Flur befinden, sind weitestgehend gesichert und werden durch eine Wiesennutzung mit ausgehnter zweiter Aufwuchsphase (Anfang Juni bis September) gepflegt, denn die besonders wertgebenden Arten (insb. Sumpfbrenndolde und Kantenlauch) gelangen in diesem Zeitraum zur Blüte und erreichen so auch noch ihre Samenreife.



Einzelne Blüte der Sumpfbrenndolde



Blüten des Kantenlauchs



Blüten der Betonie / Heil-Ziest



Blüte des Nordischen Labkrauts

Die veränderten äußeren Einflüsse, wie die in den letzten Jahren vermehrt auftretende Trockenheit, sowie ein insgesamt niedriger Grundwasserspiegel, sind aber auch für die (wechsel-) feuchtigkeitsliebenden Stromtal-Wiesen mittel- bis langfristig eine reale Gefahr. So führten die ausgeprägten Dürreperioden während des Kartierzeitraums z.B. dazu, dass nur wenige Sumpfbrenndolden tatsächlich zur Blüte gelangten.

Fazit der Kartierung

Abschließend bleibt als Fazit der Kartierungen eindeutig festzustellen, dass die Pfäfflinger Wiesen dank eines bereits sehr gut abgestimmten Flächenmanagements sowohl faunistisch als auch botanisch eine Oase im sonst großflächig an Arten verarmten Ries darstellen. Was den Erhalt und die Entwicklung von artenreichem Grünland betrifft, darf man hier ohne zu übertreiben von einem Musterbeispiel sprechen, das seines Gleichen sucht und dies wird nun auch weitaus deutlicher als zuvor durch die Biotopkartierung abgebildet.

Kurt Kroepelin

Die Pfäfflinger Wiesen – eine heimatkundliche Betrachtung

Für das landwirtschaftlich genutzte Gebiet im Dreieck Munningen-Pfäfflingen-Wechingen wird der Überbegriff Pfäfflinger Wiesen verwendet. Die B 466, die Staatsstraße 2221 zwischen Fessenheim und Oettingen sowie die Ortsverbindungsstraßen Pfäfflingen-Wechingen und Munningen zur B 466 umgrenzen das Gebiet. Das Gelände im Zentralries ist sehr flach, die Randhöhen liegen auf ca. 420, die Bachniederungen auf 412-414 m ü. NN. Das Gelände wird durch die von West nach Ost zur Wörnitz hinfließenden Bäche Munninger Lachgraben, Faulgraben, Pfäfflinger Lachgraben sowie den Mähergraben unterteilt. Kleinere Erhebungen sind der Pfaffenbuck und der Buck bei Wechingen (423 m ü. NN).

Der Untergrund besteht aus Schluffen und Tonen des Riessees (Seetone), die wasserundurchlässig sind. In den Bachauen wurden Feinsedimente angeschwemmt. Mittel- Jungpleistozäne Sande weist die Geologische Karte des Rieses 1:50.000 auf dem Höhenrücken südlich des Munninger Lachgrabens aus. Daher wechseln auch die Böden im Gebiet von schweren Tonböden über krümeligen Lehm Böden zu sandigen Böden. Aufgrund der Morphologie sind Feuchtwiesen und Feuchtplatzstellen häufig. Neben Ackerstreifen war die vorwiegende historische Nutzung Grünland und Weide (vgl. auch Bericht zur Grünlandbewirtschaftung in Heft 35, 2021). Davon kündeten noch die Flurnamen der ca. 1830 erstellten Uraufnahme: Mahd, Mäher, Mäherle, Kühwampe, Hängweid und Wanne. Auf Feuchte weisen Lach und Sulz hin.

In der historischen Karte erstaunen etwas nördlich des Pfäfflinger Lachgrabens die Bezeichnungen Oberer See und Unterer See, in der topographischen Karte 2023 (BAYERN-ATLAS) wird noch die Bezeichnung See geführt. Nach E. RASCH sei »der Umfang heute noch gut erkennbar, später in Unteren und Oberen See geteilt. Mittelstück (10 ha) bei der Teilung verweist«. Die Fläche der Seen gibt RASCH mit heute unvorstellbaren 36 ha



Uraufnahme mit
den Eintragungen
»Der See« und
»Im oberen See«
Geobasisdaten
Bay VV



Blick vom mutmaßlichen unteren See in den oberen See in der Talau des Lachgrabens, links ein Spätmahdstreifen.
Foto: Kurt Kroepelin

an. Anhand der Topographie lässt sich nur eine geringe Wassertiefe von weniger als 1 m abschätzen. Die Seen dürften in der Talniederung des Lachgrabens angelegt worden sein. Dämme sind nicht mehr zu erkennen. Nach freundlicher Mitteilung von Gerhard BECK sind leider zu den Seen keine Fakten bekannt. Da der Deutschorden und das Kloster Zimmern beide im Ort die Standesherrschaft gleichermaßen ausübten, ist eine Zuschreibung nicht möglich. Die Wasserflächen wurden evtl. schon im ausgehenden Mittelalter oder vermutlich in der frühen Neuzeit aufgelöst. Der größte Anteil der »Pfäfflinger Seen« ist heute im Eigentum der Rieser Vereine und werden extensiv bewirtschaftet.

Heute durchqueren das für Bayern sehr wichtige Wiesenbrüteregebiet nur untergeordnete Feldwege. Während der Vogelbrut ist ein Betretungsverbot für Besucher ausgesprochen. In früheren Zeiten führte ein Gemeindegeweg diagonal von Dürrenzimmern nach Munnigen durch die Pfäfflinger Wiesen. Dieser im Luftbild noch teilweise erkennbare »Nördlinger Weg« endete in Munnigen in der Schützenstraße. Die heutige B 466 wurde 1753 als gerade Allee-Straße gebaut, hatte aber sicherlich schon Vorgänger.

Die Pfäfflinger Wiesen sind ein bedeutendes Brut- und Rückzugsgebiet für Vögel (siehe Berichte zum Großen Brachvogel und Sumpfohreule) und beherbergt zahlreiche botanische Raritäten, wie die Stromtalarten Sumpfbrenndolde, Arznei-Haarstrang und Kanten-Lauch. Es besteht daher ein Schutzstatus als FFH-Gebiet und SPA-Gebiet. Es gilt dies zu respektieren. Wir Rieser und alle anderen können stolz auf dieses Juwel sein.

Literatur:

RASCH, E.: Fische, Fischerei und Fischzucht im Ries.- in DAS RIES, Gestalt und Wesen einer Landschaft, ein Heimatbuch, Lieferung 3. Hg. Fränkisch-Schwäbischer Heimatverlag Oettingen.

BAYERNATLAS: Kartenwerke

BAY. GEOLOGISCHES LANDESAMT: Geologische Karte des Rieses, 1:50.000, München 2005.

Kurt Kroepelin, Oskar-Mayer-Straße 70, 86720 Nördlingen, kkroepelin@freenet.de

Norbert Estner / Jürgen Scupin

Bruten der Sumpfohreule im Landkreis Donau-Ries



Alteule auf Beobachtungsposten

Vorbemerkung: Da die Sumpfohreule eine sehr seltene Art ist und eine attraktive Art für Ornithologen und Tierfotografen darstellt, wird auf eine genaue Benennung der Brutplätze verzichtet. Dem amtlichen Naturschutz sind die Umstände bekannt. In den Jahren 2005 (3 erfolgreiche Bruten) und 2012 (2 erfolgreiche Bruten) konnten die letzten Bruten der Sumpfohreule im Landkreis Donau-Ries festgestellt werden. Als Brutvogel galt sie in Bayern als ausgestorben. Es wurden zwar regelmäßig Wintereinstände in einem Gebiet im südlichen Landkreis und in vier Gebieten im Ries bekannt, jedoch konnten keine weiteren Bruten festgestellt werden.

In den Wintereinständen 2022/2023 war im Gegensatz zu den beiden oben genannten Brutjahren die Anzahl der Eulen nicht besonders hoch. Erst im Rahmen von Wiesenbrüterschutzmaßnahmen Ende April/Anfang Mai

wurden in zwei Gebieten Sumpfohreulen beim gemeinsamen Angriff mit Großen Brachvögeln und Kiebitzen auf u.a. Kolkkraben, Rohrweihen oder Rotmilane beobachtet. Jedoch wurden keine auffälligen Balzflüge, Revierflüge oder auf Posten sitzende Eulen gesichtet. Erst als bei einer Wiesenbrüterschutzmaßnahme der Gebietsbetreuung zufällig ein prädiertes Nest (wahrscheinlich Marder) einer Sumpfohreule entdeckt wurde, begannen aktive Schutzmaßnahmen anzulaufen.

Fast parallel zum Fund des prädierten (beraubten) Nestes wurden nun am späten Abend auf Pfosten bzw. Bäumen sitzende Sumpfohreulen festgestellt. In einem Gebiet bis zu sechs Eulen und in einem zweiten Gebiet eine Eule. Zwei der sechs Eulen im Gebiet 1 wählten ihre Ansitze an recht frequentierten Plätzen mit vielen Fahrradfahrern und landwirtschaftlichem Verkehr. Die Eulen interessierte dies nicht und wenn nicht zufällig ein Fahrradfahrer in der Nähe des Ansitzplatzes anhielt, blieben die Eulen auch sitzen. Anfang Juni wurden dann in weiteren Teilbereichen von Gebiet 1 zwei weitere Eulen auf Posten sitzend und mit Angriffen auf Greifvögel entdeckt. Die große Mäusepopulation zog scheinbar weitere Brutvögel an.

Ab dem 09.06.2023 wurden dann im Gebiet 1 systematisch die Brutplätze der Sumpfohreulen durch Beobachtung des Verhaltens und besonders durch Beobachtung von Fütterungen ausfindig gemacht. Der Einsatz von Drohnen erwies sich auch hier als sehr vorteilhaft.

Jedoch machten zwei Umstände die Suche nach Sumpfohreulungen per Drohne schwierig. Die Jungen haben die Eigenschaft, sich sehr geschickt unter Grasbüscheln zu verstecken. Wenn gleichzeitig auch noch sehr hohe Morgentemperaturen herrschen, bleiben die Jungen fast unsichtbar.

Der große Wiesenmähtermin 15.06.2023 stand vor der Tür. Es musste davon ausgegangen werden, dass sich die noch nicht flugfähigen Eulen großflächig in den Wiesen verteilt hatten. In Zusammenwirken unserer Vereine, der Regierung von Schwaben, der unteren Naturschutzbehörde (UNB) und der Gebietsbetreuung wurde entschieden, möglichst großflächig auf über 50 ha nicht vor dem 01.08.2023 zu mähen. Alle betroffenen Landwirte machten mit und konnten mit einer adäquaten Entschädigung entlohnt werden. Auf Grund der einsetzenden Regenfälle wurden dann erst am 10.08.2023 die ersten Flächen gemäht. Die betreffenden Flächen wurden jeweils am Morgen per Drohne abgeflogen, um festzustellen, wo sich die Jungeulen aufhielten. Ebenso wurde frühmorgens beobachtet, wo die Eulen in die Schlafplätze einflogen. Freiwillige Helfer gingen die zu mähenden Flächen ab, um die jungen Eulen herauszutreiben und somit Verluste durch Ausmähen zu vermeiden. Die Eulen im Gebiet 2 verschwanden ohne konkreten Brut- bzw. Jungennachweis. Zusammen mit Großen Brachvögeln und Kiebitzen griffen die Sumpfohreulen Rabenvögel, Rohrweihen, Wiesenweihen sowie Rote und Schwarze Milane sehr aggressiv an. Daraufhin haben diese dann sehr häufig die Brutbereiche verlassen, insbesondere einige Rohrweihen schienen das Gebiet großflächig zu meiden. Somit führte das aggressive Brutverhalten der Eulen auch zu guten Erfolgen bei den Wiesenbrütern. Ab August wurden die Greife durch die Eulen kaum mehr belästigt.

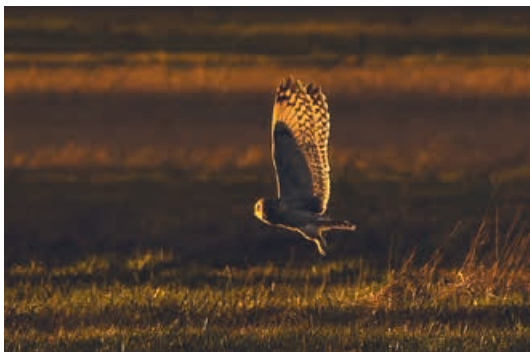


Zwei junge Sumpfohreulen

Anfang August sammelten sich die Eulen im Gebiet 1 in der Dämmerung auf Feldwegen zu regelrechten Kindergärten, bei denen bis zu 30 Eulen gleichzeitig zu sehen waren. Beim Ablaufen der Wiesen vor dem Mäheinsatz am 10.08.2023 sind etwa 35-40 Eulen aufgefliegen. Die Eulen brüteten bzw. hielten sich in beiden Gebieten überwiegend auf Eigentumsflächen des Rieser Naturschutzvereins e.V. und der Schutzgemeinschaft Wemdingener Ried e.V. auf.

Insgesamt konnten die Beobachter im Gebiet 1 neun Bruten feststellen:

- Brut 1: 17.5. prädiertes Nest einer Sumpfohreule gefunden; kein Bruterfolg
- Brut 2: Fütterungen ab 09.06.23; am 26.06.2023 6 Jungeulen auf Acker neben Brutfläche
- Brut 3: Fütterungen ab 09.06.23; am 29.06.2023 bis zu 4 Junge auf Feldweg; am 27.07.23 per Drohne 6 Ex. in Brutfläche gefunden
- Brut 4: Fütterungen ab 12.06.23; am 12.07.23 mind. 3-4 Jungvögel auf Feldweg beobachtet
- Brut 5: Fütterungen ab 12.06.23; jedoch konnte keine Anzahl der Jungen ermittelt werden
- Brut 6: Fütterung am 13.06.23; am 30.06.23 mind. 3-4 Junge in Wiese neben Brutfläche (vermutlich ausgemäht?)
- Brut 7: Fütterungen ab 16.06.23; am 27.07.23 per Drohne 5 Junge in Brutfläche gefunden
- Brut 8: Fütterung am 01.07.23; am 28.07.23 per Drohne 2 ca. zwei Wochen alte Küken in Brutfläche gefunden
- Brut 9: ab 12.07.23 Männchen auf Sitzwarte, verjagt Krähen und Greifvögel; Nest zufällig durch Gebietsbetreuerin entdeckt; mind. 2 Küken und Eier im Nest, jedoch vermutlich prädiert.



Sumpfohreule im Flug bei Sonnenaufgang

Foto: Bertram Sekula

Hinweis: Bei den Bruten 8 und 9 handelt es sich aufgrund des späten Brutbeginns vermutlich um Nachgelege. Insgesamt konnten dabei mind. 28-30 Jungeulen sicher festgestellt werden. Dazu können noch die Jungen aus Brut 5 sowie die nicht festgestellten Jungen aus evtl. anderen Bruten gerechnet werden. Es könnte daher auch ein Brutergebnis von 35-40 Jungen möglich gewesen sein. Allerdings ist auch davon auszugehen, dass nicht alle Junge flugfähig



Sumpfohreule im Flug

wurden und prädiert bzw. in benachbarten Flächen doch ausgemäht wurden (siehe oben). Dieser außerordentliche Bruterfolg der Sumpfohreulen wurde nur durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten möglich, denen hiermit ein großes Dankeschön ausgesprochen werden soll:

- Den betroffenen Landwirten, die bereit waren den Mähzeitpunkt zu verschieben.
- Der Gebietsbetreuerin Frau Lara Oblinger, die erheblichen Koordinationsaufwand zu leisten hatte.
- Dem Verein Wildtierrettung Ries-Mitte, der mit seinen Drohnen das Auffinden von Eulen in den Wiesen erleichterte.
- Den Helfern für das Abgehen der Wiesen vor dem Mähen.
- Der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried e.V. und dem Rieser Naturschutzverein e.V. für vielfältige Unterstützungen.
- Der Regierung von Schwaben für die finanziellen Ausgleichszahlungen.
- Den Autoren Norbert Estner und Jürgen Scupin für die zeitaufwendigen Beobachtungen und Ermittlung von Brutplätzen und -erfolgen.

Fotos: Jürgen Scupin

Norbert Estner, Pfaffenbuck 1, 86748 Marktoffingen, norbert.estner@t-online.de
Jürgen Scupin, Schrankenäcker 35, 86609 Donauwörth, juergen.scupin@t-online.de

Manfred Sittner

Das Roßfeld bei Oettingen – eine vielfältige Landschaft am nördlichen Riesrand

Nordwestlich von Oettingen befindet sich am nördlichen Riesrand eine vielfältige Landschaft, das Roßfeld. Geologisch gesehen gehört es zur Megablockzone aufgebaut aus Bunten Trümmern. Darüber liegt eine Decke aus Karbonaten des Riessees, meist Algen-Riff-Kalke, auch vereinzelt Travertine. Das Roßfeld wird umrahmt von den Landschaftsschutzgebieten »Nördlicher Riesrand und Flächen in Oettingen und Hainsfarth« im Wörnitztal. Zwar besteht für das Roßfeld kein flächiger Schutzstatus, aber viele Flächen sind biotopgeschützt.



Kalkmagerrassen am Schindberg mit Entnahmestellen

Foto: Manfred Sittner

Die Wege zum Roßfeld sind von Allee- und Obstbaumreihen gesäumt. Das Roßfeld wird von Wiesen, Äckern und Hecken durchzogen. Im nordöstlichen Teil des Gebietes, genannt Schindberg, liegt ein aufgelassener Steinbruch, wo die Algen-Riff-Kalke noch gut zu sehen sind. Daneben gibt es zahlreiche Entnahmestellen, wo Bruchsteine

gewonnen wurden. Im mittleren Bereich des Roßfeldes befinden sich Kalkmagerrassen mit vereinzelt Felsköpfen neben Streuobstwiesen. Die vorgenannten Lebensräume sind für die wertvolle Tier- und Pflanzenwelt bedeutsam. Die Kalkmagerrassen werden heute mit den Schafen der Schäferei Regel aus Hainsfarth beweidet. Vorgänger war die Schäferei Lutz mit Schäfer Oswald Kraus aus Oettingen. Die Beweidungsfläche auf dem Roßfeld umfasst ca. 13 ha. Durch die jahrelange stetige Beweidung erhielten sich die Kalkmagerrassen in einem guten Zustand. Im Mai 2023 konnten auf den Trockenrasenflächen Wiesensalbei, Knöllchen-Steinbrech, Echte Hundszunge, Adonisröschen, Zypressenwolfsmilch, im Juli Odermennig, Stängellose Kratzdistel, Kleine Braunelle, Thymian, Silberdistel und Dorniger Hauhechel bestimmt werden. Die Blüten werden gerne von Schmetterlingen, vor allem von Bläulingen, besucht.



Totholzbaum und Obstwiese auf dem Rossfeld
Foto: Manfred Sittner



Balkenschröter oder Kleiner Hirschkäfer
Foto: Walter Gerstmeyer

Die Bepflanzungen der Streuobstanlagen haben bereits 1906 durch städtische Gremien von Oettingen begonnen. Damals wurden rund 800 Obstbäume gepflanzt. Heute dürfte der Bestand der Obstbäume noch bei über 200 Exemplaren liegen. Für die Vogel- und Insektenwelt sind diese Streuobstwiesen ein essentieller Lebensraum. Die Pflege des Bestandes und Verwertung des Obstes wird durch den Obst- und Gartenbauverein Oettingen und der Oettinger Ortsgruppe des Bund Naturschutzes durchgeführt. Alte, marode Obstbäume gerade mit Astlöchern sind ökologisch wertvoll für Spechte und Käfer.

Bei einem morschen Obstbaum konnte der Balkenschröter oder auch Kleiner Hirschkäfer, ein seltener Totholz-Käfer, beobachtet werden.



Felsköpfe aus Riesseekarbonaten im Steinbruch Schindberg
Foto: Manfred Sittner

Die weiten Blicke vom Roßfeld in den Riesessel, aber auch auf die Stadt Oettingen sind beeindruckend. Die vielfältig strukturierte Landschaft des Roßfeldes mit seinen wertvollen Lebensräumen ist äußerst schützenswert, aber auch sehr wichtig für die Naherholung. Bleibt zu hoffen, dass die Kalkmagerrasen des Roßfeldes weiterhin beweidet und der Streuobstbaumbestand stetig gepflegt wird. Diese schutzwürdige Landschaft sollte auch zukünftig von schädlichen Freizeitnutzungen und jeglichen baulichen Anlagen freigehalten werden.

Literatur:

Informationstafel am Roßfeld, Touristinformation Oettingen
Heide-Allianz S. Peterek: Mail vom 02.08.2023
BayernAtlas Kartenwerke

Johannes Ruf

Fortpflanzungsnachweis der Wildkatze im Ries

Im Jahr 2014 beteiligten sich unsere Vereine an einer landesweiten Aktion zum Nachweis der Wildkatze. Es wurden verteilt an acht vermeintlich für Wildkatzen geeigneten Orten insgesamt zehn mit Baldrian-Tinktur versehene Lockstöcke ausgebracht. Wildkatzen reagieren – wie auch die Hauskatze – auf den Lockstoff mit einem Streifen des Fells entlang des Lockstocks. Die am Lockstock anhaftenden Haare wurden abgenommen und gentechnisch analysiert. An insgesamt drei Stellen, nämlich zweimal in der Umgebung von Hohenaltheim und einmal in der Gemarkung eines Ortsteils der Stadt Harburg konnte ein Nachweis der Wildkatze erbracht werden.

Seitdem gab es immer wieder Sichtnachweise sowie Nachweise auf Wildkameras, hauptsächlich im südwestlichen und westlichen Ries, soweit uns diese gemeldet wurden.

Erstmals gelang nun in 2023 per Zufallsfund ein Fortpflanzungsnachweis der Wildkatze im südlichen Ries. Das Landesamt für Umwelt, das um eine Überprüfung der Beobachtung gebeten wurde, geht anhand des Dokumentationsfotos und der Fundsituation davon aus, dass es sich hier um junge Wildkatzen handelt. Bei zukünftigen Eingriffen in Waldbestände und Nahrungsgebiete der störungsempfindlichen Wildkatze sind daher zu deren Schutz Maßnahmen erforderlich.

Johannes Ruf, Karl-Brater-Str. 2, 86720 Nördlingen, e-mail: ruf.johannes@t-online.de



Dokumentationsaufnahme von jungen Wildkatzen im Frühjahr 2023

Foto: Privat



Begegnung mit Iltis am Lehmberg

Foto: Bertram Sekula



Abendstimmung an den Wörmitzschleifen bei der Ziegelmühle

Foto: Bertram Sekula

Manfred Sittner

Die Haselmaus im Ries

Bei einer Nistkastenreinigung im kleinen Wäldchen am aufgelassenen Gleiskörper im Wemdinger Ried am 31.01.2023 wurden zwei Haselmäuse entdeckt. Ältere Nachweise von Haselmäusen gab es am nördlichen Waldsaum des Anhauser Weihers in Nistkästen und Asthaufen.



Das bei einer Nistkastensäuberung 2023 gefundene, kugelige Blätternest der Haselmaus. Das Tier ist in der Nestmitte zu erahnen.

Foto: Vera Kroepelin

Die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) ist ein mausähnliches, nachtaktives Nagetier aus der Familie der Bilche (Gliridae), zu der auch der Siebenschläfer und der Gartenschläfer gehören. Sie wiegt 15 bis 40 Gramm und wird knapp 15 Zentimeter lang. Das Fell ist gelbbraunlich bis rotbraunlich mit einem weißen Fleck an Kehle und Brust. Sie wird in freier Wildbahn drei bis vier Jahre alt und ist mit einem Jahr geschlechtsreif. Ihr bevorzugter Lebensraum sind dichte Gebüsche, Hecken, breite Waldsäume und Mischwälder mit reichem Unterwuchs. Besonders beliebt sind Haselsträucher und Brombeerhecken.

Tagsüber schläft sie in ihrem etwa faustgroßen, kugelförmigen Nest (Kobel), den sie meist mit Laubblättern und anderem geeignetem Material der direkten Umgebung baut. Das Nest ist an Büschen und Bäumen aufgehängt. Auch Nistkästen werden angenommen. Nachts streift sie umher und ernährt sich von Knospen, Samen, Beeren, Insekten und Vogeleiern. Das Weibchen der Haselmaus bringt ein- bis zweimal im Jahr zwei bis fünf Junge zur Welt.

Bei ungünstigen Witterungsbedingungen oder Nahrungsmangel ist die Haselmaus in der Lage, tagsüber für einige Stunden in einen sog. Torpor zu fallen, um Energie zu sparen. Dies ist ein Zustand, in dem sie in eine vorübergehende Starre verfällt und sich nicht bewegen kann, dabei sinkt die Körpertemperatur.

Das Verbreitungsgebiet der Haselmaus erstreckt sich über fast ganz Europa mit Ausnahme der Iberischen Halbinsel und des nördlichen Skandinaviens. Die Haselmaus ist in den EU-Mitgliedsstaaten im Anhang IV der FFH-Richtlinien gelistet, streng geschützt und eine Indikatorart für zusammenhängende Waldlebensräume. Sie gilt in Deutschland

als bestandsgefährdet. Durch Eingriffe in Wäldern kann die Art und ihr Lebensraum beeinträchtigt werden. Um die Beschädigung oder Zerstörung des Lebensraumes der Haselmaus wie Rodung von Feldgehölzen und Fällung artenreicher Mischwälder zu verhindern, ist daher eine systematische Erfassung notwendig. Neue Ersatzlebensräume müssen in der Regel vorher entsprechend gestaltet werden, etwa durch Erhöhung der Arten- und Strukturvielfalt von Gehölzbeständen. Auch die Neuanlage von Hecken- und Saumbeständen sowie Förderung von höhlenreichen Altbaumbeständen, aber auch die Ausweisung von Naturwaldreservaten sind Möglichkeiten, den Lebensraum und somit das Überleben der gefährdeten Haselmaus zu sichern. Die Empfehlungen des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) in Bonn vom 07.08.2017 zum Schutz der Haselmaus sollten daher weiter umgesetzt werden.



Das Wäldchen an der ehemaligen Bahnstrecke nach Wemding ist im Ried ein Lebensraum für Haselmäuse.
Foto: Manfred Sittner

Literatur:

Wikipedia Haselmaus

Bundesamt für Naturschutz (BfN) in Bonn vom 07.08.2017, Haselmaus

Manfred Sittner, Böhmerwaldstr.39, 86720 Nördlingen, manfred.sittner@t-online.de

Kurt Taglinger

Die gelben Weißlinge am südlichen Riesrand

1. Der Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*)

Der Zitronenfalter ist mit seiner »Zitronenfarbe« und seinem speziellen zugespitzten Flügelschnitt eigentlich unverwechselbar. Nur das Weibchen (die Zitronenfalterin?) wird gelegentlich nicht erkannt, weil es durch sein sehr helles grünlich-weißes Gelb so gar nicht »zitronig« wirkt. Alle vier Flügelober- und -unterseiten tragen als einzige Zeichnung nur je einen punktförmigen orange-braunen Fleck.

Der Falter kann fast das ganze Jahr über in den verschiedensten Biotopen auftauchen, vor allem, wenn es dort Faulbaum oder Kreuzdornarten gibt, seine einzigen Raupenpflanzen. Im Winter, den der Falter relativ ungeschützt im Freien verbringt, kann er gelegentlich auch mal in Eiskristalle eingefroren beobachtet werden. Im Frühling taut er wieder auf und ist **einer der ersten Schmetterlinge, die jedes Jahr in Wäldern, Parks und Gärten auftauchen und sich auch leicht fotografieren lassen.** Da hat er dann schon gut neun seiner rund elf Lebensmonate hinter sich und kann sich endlich fortpflanzen.



Zitronenfalter Männchen



Weibchen (Oberseiten ähnlich zu Unterseiten)

2. Die drei »Gelblinge« im Ries, die eher fotoscheu sind:

- a) Weißklee-Gelbling oder Goldene Acht (*Colias hyale*)
- b) Hufeisenklee-Gelbling (*Colias alfacariensis*)
- c) Wandergelbling oder Postillon (*Colias croceus*)

Am häufigsten »gesehen« wird die Goldene Acht (*C. hyale*). Auf den Kalkmagerrasen im Ries handelt es sich aber inzwischen vermutlich um *C. alfacariensis*, weil *C. hyale* kühlere Habitats bevorzugt und als Wanderfalter dahin ausweicht. Sogar Spezialisten können diese beiden Falter im Feld und auf Fotos nicht sicher unterscheiden (bei den Raupen ginge das - wenn man sie findet ...). Da das gemeinsame typische Merkmal,

eine »8« auf der Rückseite der Hinterflügel, am ehesten ins Auge sticht, ist der Name »Goldene Acht« für Laien wohl bei beiden Arten akzeptabel, während der Fachmann mindestens vom »*C.-hyale-alfacariensis*-Komplex« sprechen muss.

Auf der seltener zu sehenden Oberseite taucht die 8 als oranger Fleck auf, was beim Männchen besser zu sehen ist als beim helleren, manchmal fast weißen Weibchen.



Colias alfacariensis oder *C. hyale* Männchen



links Weibchen, rechts Männchen

Der Postillon (Name wegen der kräftigen orangen Farbe wie im Logo der Deutschen Post) wäre kaum zu verwechseln, wenn man seine Oberseite zu Gesicht bekäme. Auf der Unterseite erkennt man die Art auch bei Gegenlicht am ehesten, wenn man die durchgehend breite dunkle Binde der Vorderflügeloberseiten sucht.



Colias croceus



Colias croceus, Oberseite Männchen

Alle drei Arten können ab Mai in zwei Generationen bis Ende Oktober vor allem in Offenlandbiotopen gesehen werden und **fallen besonders im Spätsommer auf.**

Literatur:

Ernst Rasch: Die Tagfalter im Ries. In: Das Ries – Gestalt und Wesen einer Landschaft, ein Heimatbuch. S 179-195. – Oettingen 1967

Markus Bräu u. a.: Tagfalter in Bayern. Ulmer, Stuttgart 2013

Ebert G., Rennwald E.: Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 1 Tagfalter I – Ulmer, Stuttgart 1993

Josef Settele u. a.: Schmetterlinge, Die Tagfalter Deutschlands. – Ulmer, Stuttgart 2008

Kurt Kroepelin

Bizarre Heuschrecken im Ries

Anfang Juli 2023 gelang dem Verfasser in unserem vereinseigenen Schutzgebiet Hangmoor bei Niederaltheim die Beobachtung einer selten dokumentierten Heuschreckenart. Die **Laubholz-Säbelschrecke** (*Barbitistes serricauda*) ist eine Art aus der Familie der Laubheuschrecken in der Unterordnung der Langfühlerschrecken. Das auffällig gelb-rot-grün gefärbte, ca. 20 mm lange Insekt hat stark rückgebildete Flügel und ist flugunfähig. Das Männchen hat rot gefärbte Beine, die Fühler sind zweimal so lang wie der Körper. Über die Lebensweise ist nur wenig bekannt. Die Imagines sind an sonnigen Waldsäumen beheimatet und leben vermutlich in Baumwipfeln, daher die seltene Beobachtung. Die Nymphen bewegen sich noch in der Kraut- und Strauchschicht. Das beobachtete Exemplar saß auf der Blüte einer Wilden Möhre und fraß gerade eine Krabbenspinne. Die Laubholz-Säbelschrecke ist im südlichen Mitteleuropa bis Niedersachsen, gerne im Bergland in Höhen von 400-1000 m verbreitet. In Bayern tritt sie im Voralpengebiet, in der Fränkischen Alb und in der Riesalb auf.



Laubholz-Säbelschrecke auf der Blüte der Wilden Möhre im Hangmoor Niederaltheim. Bei den Mundwerkzeugen sind noch Beine einer weißen Krabbenspinne zu erkennen. Foto: Ulrike Prüschenk



Männchen der Punktierten Zartschrecke auf Fensterglas sitzend. Bestimmungsmerkmal sind die stark gebogenen Cerci am Hinterleibsende. Foto: Kurt Kroepelin

Mitte August konnten im Garten des Autors in Nördlingen drei Exemplare einer ebenfalls auffällig gefärbten Langfühlerschrecke beobachtet werden. Es handelte sich um die **Punktierte Zartschrecke** (*Leptophyes punctatissima*), die in Mitteleuropa nicht selten ist. Im Gegensatz zur Säbelschrecke ist diese in Oberbayern wenig verbreitet, das flächige Vorkommen in wärmeren Regionen beginnt im Ries nach Norden und Westen.

Der gebogene, ca. 15 mm lange Körper ist kräftig grün gefärbt und trägt unzählige dunkle Punkte. Beim Männchen fallen die rotbraune Binde am Rücken und die rotbraunen Schienen auf. Die Flügel sind sehr kurz, die Fühler extrem lang und dünn. Erkennungsmerkmal sind die Cerci der Männchen. Sie sind schlank, stark nach innen gebogen und tragen am Ende einen spitzen Zahn. Die Weibchen legen die Eier einzeln in Baumrinden ab. Nach 6 Larvenstadien sind die Imagines von Juni-Oktober in Stauden von

Magerrasen und Säumen zu beobachten. Die Art ist wärmeliebend, Hr. Kurt Taglinger hat sie am Kräuterranken dokumentiert. Jüngere Beobachtungen gerade in Gärten lassen vermuten, dass diese Art ein Kulturfolger ist.

Literatur:

WIKIPEDIA: Laubholz-Säbelschrecke

Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau vom 1. Dezember 2017, Bd. 12, Nr. 2. Vorkommen der Laubholz-Säbelschrecke im Inn-Salzach Gebiet.

ORTHOPTERA.CH: Punktierte Zartschrecke

Kurt Kroepelin, Oskar-Mayer-Straße 70, 86720 Nördlingen, kkroepelin@freenet.de

Georg Friedrichowitz

Der Militärflughafen Heuberg

Westlich von Heuberg, einem Stadtteil von Oettingen, wurde bereits vor dem 2. Weltkrieg ein Feldflugplatz errichtet. Der massive Ausbau der Infrastruktur erfolgte seit Kriegsbeginn 1939. Neben der Start- und Landebahn mit einer Länge von rund 1000 m und 80 m Breite und der sog. Platzlandwirtschaft waren eine Vielzahl unterschiedlicher Bauwerke auf dem Militärstandort vorhanden. So gab es Mannschaftsbaracken, die Funkstation und Lagerverwaltung, Munitionsbunker und eine Feuerwehrstation. Vom Gleisanschluss in Dürrenzimmern führte eine Schmalspureisenbahn in einem halbkreisförmigen Bogen um die Landebahn. Die stationierten Kampfflugzeuge wurden meist auf freiem Feld auf befestigten Flächen abgestellt, welche mit Erdwällen als Splitterschutz umgeben waren. Ein ausgeklügeltes unterirdisches Versorgungssystem versorgte die Flieger mit Treibstoff aus zwei zentralen Tanklagern. Flugzeugwerften zur Reparatur und Wartung sowie Flak-Stellungen wurden an mehreren Stellen verteilt im Gelände als massive Bauwerke errichtet. Die militärisch genutzte Fläche nahm eine Fläche von etwa 100 ha ein und befand sich im Wesentlichen auf den Gemarkungen Heuberg, Maihingen und Dürrenzimmern. Durch ein flächendeckendes System an Drainageleitungen und Grabensystemen wurde bereits damals das eher feuchte Ackerland flächig entwässert.



Landebahn mit
Baum- und Strauch-
bewuchs, sowie
Staudenflur
Foto: Georg
Friedrichowitz

Landwirtschaftliche Nutzung vor dem Krieg

Vor dem Krieg wurden die Flächen landwirtschaftlich als Acker und Wiesen genutzt. Das »Dritte Reich« pachtete die für den Bau des Flughafens benötigten Flächen von den Landwirten und nach dem Krieg kamen viele dieser Flächen wieder an die Eigentümer zurück. Die ursprüngliche Nutzung konnte auf den meisten Flächen wieder aufgenommen werden. Andere Bereiche, die mit Gebäuden oder Straßen oder anderweitigen Fundamenten bebaut waren, blieben mehr oder weniger sich selbst überlassen. Insgesamt aber verblieben einige nichtnutzbare Brachflächen im Gelände, die durch natürliche

Sukzession bereits nach wenigen Jahren meist mit lückigem Busch- und Baumbestand bewachsen waren. Interessanterweise kommt auf manchen dieser Flächen häufig, teilweise flächendeckend, die Kirschpflaume (*Prunus cerasifera*) vor.

»Inseln« in der Agrarlandschaft

Für die heimische Pflanzen- und Tierwelt bedeutet dieses Ödland einen Lebensraumvorteil, da es durch seine stärkere Strukturierung wie eine »Insel« in der umgebenden Agrarfläche erscheint. Insbesondere Vögel profitieren aufgrund ihrer Mobilität besonders von diesen Gehölzflächen, da sie die dazwischen liegenden Felder einfach überfliegen können. In einigen Bereichen liegen die Brachflächen räumlich so eng beieinander, dass auch kleinere Tiere wie Insekten oder weniger agile Wirbeltiere wie Amphibien oder Reptilien zwischen den Flächen wechseln können. So trifft man im Gebiet verbreitet, wenn auch mit geringer Individuenzahl, Zauneidechse, Grasfrosch und Erdkröte sowie Grünfrosch und Laubfrosch an.

Das Untersuchungsgebiet der ornithologischen Erfassung

Das Untersuchungsgebiet der ornithologischen Bestandsaufnahme beschränkte sich auf die ehemalige Start- und Landebahn. Zum Ende des Weltkriegs wurde diese geteerte Flugplatzfläche, immerhin fast 8 ha, von den Alliierten zerstört. Bereits kurze Zeit später war die Bahn mit lockerem Buschwerk bewachsen, vor allem mit Weiden und Pappeln. Die Samen dieser Bäume waren wohl mit der Rollierung dort eingebracht worden und nutzen nun ihre Chance auf der konkurrenzfreien Fläche. Auf anderen Flächen konnten sich Gräser etablieren und Stellen, an denen die Teerschicht noch mehr oder weniger intakt war, wurden von Sukkulenten wie dem Scharfen Mauerpfeffer oder der Fetthenne besiedelt.

Die Landebahn wurde auch als Schuttplatz für die Gemeinden Heuberg am Nordende bzw. Maihingen am Südenende genutzt. Der Maihinger »Schuttplatz« wurde in den letzten Jahren durch den AWV Nordschwaben zu einer Deponie ausgebaut und nimmt nun größere Mengen unbelasteten, vermischten Aushub auf. Dadurch sind mächtige Aufschüttungen entstanden, wodurch die ursprüngliche Vegetation teilweise überschüttet wurde. Neue Lebensraumstrukturen wurden so geschaffen. Vegetationsfreie Flächen bieten manchen spezialisierten Arten konkurrenzarme Lebensräume, die Artenvielfalt steigt so.

Der Bereich der Landebahn zwischen den beiden begrenzenden Erdaushubdeponien ist mit Bäumen und Sträuchern unterschiedlicher Höhe bewachsen und wird nicht landwirtschaftlich bewirtschaftet. Es dominieren Weiden, Pappeln und Birken. Bäume, die bei Sturm entwurzelt werden, bleiben vor Ort liegen und bilden wertvolles Totholz. Viele Bäume weisen ausgebrochene Äste auf, die vielen Höhlen- und Nischenbrütern Brutplätze bieten. Auf kleineren Flächen findet man eine steppenartige Gras- und Hochstaudenvegetation vor.

Die ornithologische Kartierung wurde durch Herrn Kupke aus Nördlingen von März bis Mitte Juni 2023 durchgeführt. Insgesamt wurde das Gebiet 12-mal zu unterschiedlichen Tageszeiten begangen, wobei eine Begehung jeweils zwischen 2 und 3 Stunden dauerte. Es konnten dabei 46 Vogelarten gesichtet und/ oder verhört werden.

Die Kartierung zeigte folgende Ergebnisse (Erfassung 06.03.2023 – 15.06.2023):

Flugplatz Heuberg	Gehört	Gesehen	Anmerkungen
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>		x	Flug über Flugplatz
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>		x	Am Horst keine Brut
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>		x	Überflug
Hohltaube <i>Columba oenas</i>	x		ab März gehört
Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>	x	x	bei jeder Begehung angetroffen
Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>	x		ab Mai
Grünspecht <i>Picus canus</i>	x	x	ab März gehört
Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>	x	x	Anfang März gehört
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	x		ab März gehört
Bachstelze <i>Motacilla alba</i>		x	Ende März
Schafstelze <i>Motacilla flava</i>		x	ab Juni
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>	x	x	ab März gehört
Rotkehlchen <i>Eriothacus rubecula</i>	x	x	ab März gehört
Nachtigall <i>Luscinia megarhynchos</i>	x		ab Mitte April bis zu 4 Vögel gesungen
Schwarzkehlchen <i>Saxicola rubicola</i>		x	Im Juni gesehen ♂ ♀
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>	x		ab März gehört
Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i>	x	x	Im März gesehen
Amsel <i>Turdus merula</i>	x	x	ab März gehört
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	x		Anfang Mai gesungen
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	x	x	April gesehen und gesungen
Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i>	x	x	ab April
Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i>	x		Nördliche Deponie ab Mai
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>	x		Mitte April gehört
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>	x	x	Anfang März gehört
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>	x		Mitte März
Kohlmeise <i>Parus major</i>	x	x	Anfang März gehört
Blaumeise <i>Cyanistes caeruleus</i>	x	x	Anfang März gehört
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>		x	Juni ♂ mit Nistmaterial im Schnabel
Elster <i>Pica pica</i>	x	x	ein Paar am Nest
Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i>	x	x	bis zu 4 Vögel umhergestreift
Dohle <i>Corvus monedula</i>	x		Überflüge
Rabenkrähe <i>Corvus corone</i>	x	x	Überflüge
Kolkrabe <i>Corvus corax</i>	x	x	Überflüge zu je 2 Vögel
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	x	x	Bis zu 5 Paare gebrütet
Pirol <i>Oriolus oriolus</i>	x	x	ab Mitte Mai gesungen
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>	x	x	ab März gesichtet
Bergfink <i>Fringilla montifringilla</i>		x	März auf nördliche Deponie Durchzug
Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>		x	März nördl. Dep. Durchzug bis zu 50 Vögel
Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i>	x	x	ab März gesehen, nördliche Deponie
Grünfink <i>Chloris chloris</i>	x		ab März gehört
Rohrhammer <i>Emberiza schoeniclus</i>		x	südliche Deponie
Goldammer <i>Emberiza citrinella</i>	x	x	ab März und gesehen
Rebhuhn <i>Perdix perdix</i>	x	x	Nördliche und südliche Deponie ab März
Singschwäne <i>Cygnus cygnus</i>	x	x	3 Vögel Überflug März
Gr. Brachvogel <i>Numenius arquata</i>		x	Überflug
Rostgänse <i>Tadorna ferruginea</i>		x	Überflüge

Wichtiges Landschaftselement

Diese beachtliche Artenanzahl spiegelt die enorme Wichtigkeit solcher strukturgebender Landschaftselemente wider. Sie bieten Nahrungs- und Rückzugsräume sowie Brutplätze in einer ansonsten agrarwirtschaftlich geprägten Landschaft. Besonders die Breite des Heckenstreifens mit immerhin 80 Metern scheint besonders attraktiv für viele Vogelarten zu sein, da hier bei Störungen z.B. durch Fußgänger ausreichend Deckung zur Verfügung steht, um innerhalb des Geländes dennoch Schutz zu finden. »Flurbereinigungshecken« vergleichbarer Länge, weisen hingegen meist nur wenige Meter Tiefe auf und können deswegen diesen Deckungsschutz in der Tiefe nicht bieten.



Ehemalige Landebahn des Flughafens Heuberg, Blick nach Osten Luftaufnahme: Kurt Kroepelin 2009

Kurt Kroepelin

Gibt es Moore im Ries?

Moorschutz = Klimaschutz. In der Regierungserklärung des Bayerischen Ministerpräsidenten vom 21. Juli 2021 wurde das Ziel ausgegeben, 55.000 ha an Moorfläche bis zum Jahr 2040 zu sanieren und wieder zu vernässen. Der Schutz von Mooren ist aktueller denn je. Wachsende Moore nehmen viermal mehr CO₂ auf als Waldflächen. Sie wachsen um rund 1 mm pro Jahr (a), sind stabilisierende Wasserspeicher, Nährstoffspeicher und dienen der Biodiversität sowie dem Klimaschutz. Durch Trockenlegungen werden beim dadurch ausgelösten Abbau und Zersetzung Nährstoffe an das Grundwasser abgegeben, Sauerstoff gezehrt sowie allein im Donaumoos 400.000 t CO₂ freigesetzt. Der Moorkörper bei schwindet dabei um 1-2 cm/a. »Die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft schätzt, dass bei unveränderter Wirtschaftsweise bis zu 30 % der aktuell landwirtschaftlich genutzten Moorfläche in Bayern bereits in dieser Landwirtschaftsgeneration für die weitere landwirtschaftliche Nutzung gefährdet ist« (Zitat LPV-Vortrag). Daher ist ein Umdenken notwendig. Neben der Wiedervernässung sowie nachfolgender moorschonender Nutzung vor allem durch Beweidung und extensive Grünlandbewirtschaftung ist auch an ein Moorwaldprogramm gedacht, um die entwässerten Moorflächen wieder »ökologisch voranzubringen und die landwirtschaftliche Nutzung zu verbessern« (Zitat Regierungserklärung). Auch der Landkreis Donau-Ries ist aufgefordert, Moorflächen in diesem Moorschutzprogramm auszuweisen.



Niedermoorbereich am Maienbach, Gemarkung Utzmemmingen

Foto: Kurt Kroepelin

Die **Moorbodenübersichtskarte des LfU** zeigt in Südbayern und entlang der Donau (auch im südlichen Landkreis) großflächige Moorgebiete, wobei von einer Gesamtmoorfläche von 220.000 ha ausgegangen wird. Im Ries finden sich dagegen nur einige wenige Eintragungen:

1. Westlich Fremdingen: Weiher beim Grünhof und Mauchwiesen am Mauchgraben, Anmoorgley (= Feuchtboden mit hohem organischem Anteil bis 30 %, leitet zum Torf über), Umfeld Schutzgebiet Streuwiese Rühlingsstetten
2. Östlich Pölsingen: Quellgebiet des Riedgraben, Anmoorgley und Niedermoor (= Torfboden mit Anreicherung von nährstoffreicher Substanz in Schilf- und Seggentorfhorizonten)
3. Westlich Wemding: Oberried im Schutzgebiet Wemdinger Ried, Niedermoor
4. Westlich Wemding: Schutzgebiet Wemdinger Ried, Anmoorgley
5. Nördlich Huisheim: Schutzgebiet Lehmberg, Anmoorgley

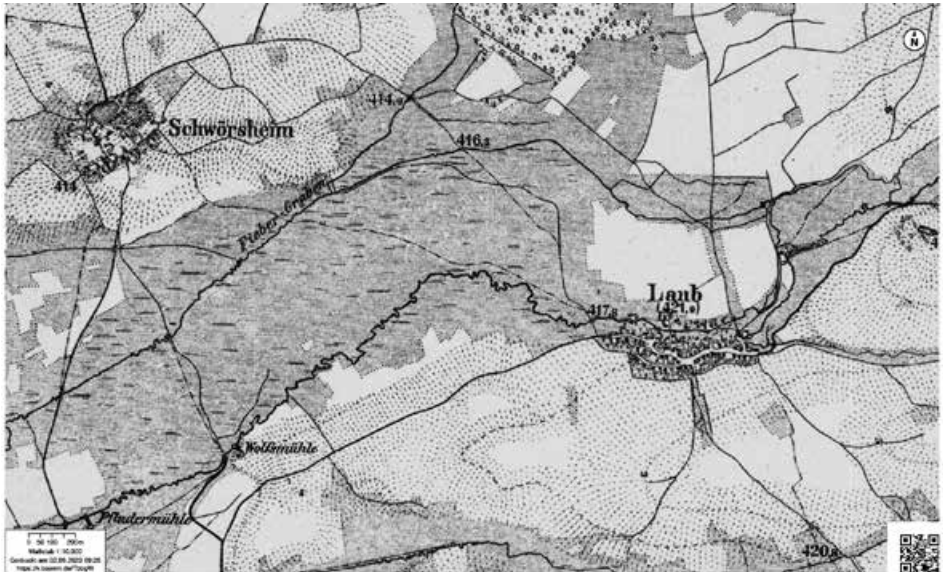
Diese fünf Flächen, wobei unsere Vereine Anteile an **vier** Gebieten haben, haben z.B. gegenüber der Mertinger Höll im südlichen Landkreis zwar nur eine sehr geringe Größe. Die Auflistung entspricht jedoch nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Im Ries mit Randbereichen liegen nach Einschätzung des Autors mehr als **50** Flächen mit Charakter von Anmoor und Niedermoor vor!

Mit der Ausräumung des Rieskessels und Ablagerung der eiszeitlichen Sedimente entstand ein sehr flaches Becken mit nur wenig Höhenunterschieden. Die Gräben und Bäche haben meist nur ein unmerkliches Gefälle. Im späten Pleistozän (Eiszeit) wurden vermutlich in den Talfüllungen fluviatile Sedimente wie Kiese, Sande und Schluffe abgelagert und die Täler aufgeschüttet. In der Nacheiszeit (Holozän) trennten sich in den flachen Gerinnen Altarme und Flachbereiche ab. In den so entstandenen Stillwassern



Anmoorbereich östlich des Katzenweihers beim Niederhaus, Hürnheim

Foto: Kurt Kroepelin



Niedermoorgebiet am Fiebergraben südlich Schwörshem um 1900

Geobasisdaten Bay VV

bzw. in verlandenden Gewässern kam es zur Ausbildung von Anmoor und Niedermoor. Der Anmoorgley und Torf sind in den meisten Lokalitäten mit Auelehm und Kolluvium (Hangabschwemmungen) überdeckt, so dass sie nicht direkt an der Oberfläche zu erkennen sind. Bei Bohrungen lassen sich jedoch organische Böden schon in geringer Tiefe finden. Gerade im Forellenbachtal und im Retzenbachtal konnte der Autor entsprechende Beobachtungen tätigen. Die Torfschichten haben hier unterschiedliche Mächtigkeiten von 0,5 bis >2 m.

Die Anmoor-Bildungen tragen die historischen Flurnamen Priel, Sulz, Lach, Ried, Lüss und Sumpf. Sie sind in den alten Kartenwerken an der Signatur gut zu erkennen.

In den geologischen Karten sind Niedermoor und Anmoor separat ausgehalten. Sie treten sowohl in schmalen Talauen z.B. wie dem Steinbach bzw. dem Birkhausener Graben westlich Sulzhof bei Löpsingen, als auch in Flussauen wie an der Eger bei Trochtelfingen, westlich der Walkmühle Nähermemmingen und östlich des Stegmühlweges auf. Auch an Wörnitz, Kessel, oberer Mauch, im Bereich der Schwalb sowie im Ostries z.B. am Fieber- und Riedgraben sind Anmoorflächen zu beobachten. Westlich Goldburghausen ist sogar das Goldburghausener Moor sowie in Seglohe das Segloher Moor namentlich ausgewiesen.

Moore enthalten ein Klima- und Vegetationsarchiv und geben Auskunft über die lokale Vegetationsentwicklung und somit auch über Umwelteingriffe durch den Menschen. So wurden z.B. ein Hangmoor am Osthang des Ohrenberges bei Benzenzimmern und Moore in den Talauen der Sechta und bei Tochtelfingen vegetationskundlich mittels Pollenanalysen durch Fachinstitute aus Tübingen und Frankfurt untersucht.



Detail eines Bohrkerns aus Ederheim: Zersetzter Torf und Mudde (links) auf weißlichem Wiesenalm (Kalkausfällung im Grundwasserschwankungsbereich).
Foto: Kurt Kroepelin

Die Anmoorflächen waren Ende der 1960er Jahre stark durch Entwässerung und Umbruch stark bedroht. Nach H. GREINER S. 262 bestanden im fast vollständig landwirtschaftlich erschlossenen Ries nur ca. 50 ha als Streuwiesen genutzte Feuchtfächen, ein Anteil ohne wirkliche wirtschaftliche Bedeutung. Man machte auch die allerschlechtesten Erfahrungen, »Moorerde neigt nämlich bei zu geringer Feuchtigkeit im besonderen Maße zu Staubtrockenheit«. Hervorgehoben wurden von GREINER außerdem anmoorige Flächen bei Enkingen, Laub, Maihingen, Seglohe und Niederhaus. Entlang des Riedgrabens liegen mit unserem Schutzgebieten Riedgraben beim Eichwald und Kreuter Moos östlich Amerbacherkreut noch aktuell zwei wertvolle Niedermoorgebiete vor. Das hier westlich der Straße anschließende Moorgebiet (ca. 18 ha) musste bereits damals aufgegeben werden (GREINER S. 261). In Ackerland umgewandelt wurde zu dieser Zeit auch das große Niedermoorgebiet zwischen Wolfsmühle und Schwörshem am Neugraben, Fiebergraben mit rund 60 ha.

Der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried /Rieser Naturschutzverein gelang es, mehr als zehn Feuchtgebiete als Eigentumsfläche zu erwerben und somit unter Schutz zu stellen. Vielleicht gelingt im Programm »Moorschutz in Schwaben« noch eine Ausweitung und Verbesserung der Feuchtfächensituation.

Literatur:

- GREINER, H.: Naturschutz und Landschaftspflege im Ries.- in DAS RIES, Gestalt und Wesen einer Landschaft, ein Heimatbuch, Lieferung 3. Hg. Fränkisch-Schwäbischer Heimatverlag Oettingen.
SCHUTZGEMEINSCHAFT WEMDINGER RIED E.V., RIESER NATURSCHUTZVEREIN E.V., RIESER NATURSTIFTUNG 2020: Naturschutz im Ries 1972-2020.
KRAUSE, R. 2014: Neue Forschungen zum frühkeltischen Fürstensitz auf dem Ipf. Verlag Dr. Rudolf Habelt, Bonn.
BAYERNATLAS: Kartenwerke, Topographische und historische Karten.
BAY. GEOLOGISCHES LANDESAMT: Geologische Karte des Rieses, 1:50.000, München 2005.
BAY. LANDESAMT FÜR UMWELT: Moorbodenübersichtskarte von Bayern 1:500.000. Bearbeitungsstand August 2015.
LPV DONAU-RIES: Präsentation Moorschutz der Regierung von Schwaben am 17.05.2023.

Manfred Sittner, Manfred Kupke

Vogelerfassung 2023 im Schutzgebiet Rankenäcker



Goldammer

Foto: Vera Kroepelin

Das Schutzgebiet Rankenäcker liegt in der Gemarkung Utzwingen der Gemeinde Maihingen östlich der Schnabelhöfe. Das Schutzgebiet umfasst 12 kleine Terrassengrundstücke, die von Hecken gesäumt werden. Die Fläche des Schutzgebietes, welches sich im Eigentum des Rieser Naturschutzvereins befindet, umfasst 5,2 ha. Ferner wurde dazu ein Grundstück mit Halbtrockenrasen mit einer Fläche von 1,63 ha von der Gemeinde Maihingen gepachtet. Die Terrassen und Ranken werden durch Schafbeweidung offengehalten, die Hecken bedarfsweise gepflegt. Drei Ackerflächen werden durch einen Landwirt aus Minderoffingen zur Erhaltung der Ackerwildkraut-Flora extensiv bewirtschaftet. An den Obstbäumen im südlichen Bereich des

Schutzgebietes wurden auch einige Nistkästen angebracht. Die Vielfalt des Schutzgebietes schlägt sich neben der Flora und den Insekten auch in der Artenvielfalt der Vogelwelt nieder. Manfred Kupke hat vom 07.05. bis 13.06.23 zu verschiedenen Zeiten mehrere Begehungen im Schutzgebiet durchgeführt, um die Vogelwelt aktuell zu erfassen.



Schwarzkehlchen

Foto: Norbert Estner



Kuckuck

Foto: Norbert Estner

Beobachtete Vogelarten im SG Rankenäcker

	Gesehen	Gehört	Anmerkungen
Rebhuhn <i>Perdix perdix</i>	x	x	an zwei Stellen
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	x		
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	x		gekreist
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	x		vermutlich Nest
Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>	x	x	Flug
Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>	x	x	
Waldohreule <i>Asio otus</i>	x		Am Morgen aufgefliegen
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	x	x	
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	x		auf Insektenjagd
Schwarzkehlchen <i>Saxicola rubicola</i>	x		Brut
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>	x	x	einmal gehört
Amsel <i>Turdus merula</i>	x		
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	x	x	einmal gehört
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	x	x	
Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>		x	einmal gehört
Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i>	x	x	häufigste Grasmücke
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>		x	einmal gehört
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>		x	
Kohlmeise <i>Parus major</i>	x	x	
Blaumeise <i>Cyanistes caeruleus</i>	x	x	
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	x		ein Paar
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	x		
Pirol <i>Oriolus oriolus</i>		x	einmal gehört
Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i>		x	
Goldammer <i>Emberiza citrinella</i>	x	x	
07.05. - 13.06.23 Begehungen zu verschiedenen Zeiten			

Bei der Vogelerfassung konnten 25 Vogelarten bestimmt werden, teilweise als Brutvogel. Bei der Erfassung fiel auf, dass Rebhuhn und der Neuntöter noch gut vertreten sind. Leider konnte der Baumpieper, der früher mit 1-2 Brutpaaren im Schutzgebiet gebrütet hatte, nicht mehr beobachtet werden. Als Neuzugang konnte aber erfreulicherweise eine Brut des Schwarzkehlchens bestätigt werden.

Jürgen Scupin

Photovoltaikanlagen näher betrachtet

Ohne Freiflächen-Photovoltaikanlagen wird die Energiewende wohl nicht gelingen. Die bisherigen Vorgaben für Ausgleichsmaßnahmen bei der Errichtung von PV-Anlagen wurden insbesondere für Standorte auf ehemaligen Intensiväckern erheblich gesenkt. Auch so mancher Bericht über Freiflächen-PV-Anlagen hinterlässt den Eindruck, als ob mit der Erstellung dieser neue Biotope, aber zumindest bessere Lebensräume als Ackerflächen entstehen. Der Autor wollte dies anhand der bei Kartierungen festgestellten Vögel genauer betrachten.

Zu diesem Zweck wurde die große Oettinger Freiflächen-PV-Anlage (Oettingen/Munningen), die aus drei Teilflächen besteht und sich am südlichen Rand von Oettingen befindet, achtmal zwischen dem 23.3. und 22.7.2023 auf dem mittigen Feldweg besucht. Der Weg zwischen den beiden rot markierten 1 wurde jeweils zwei Mal begangen (vgl. Abbildung). Die Stelle am rot markierten 2 wurde zwei Mal aufgesucht, jeweils ohne weitere Erkenntnisse. Die Anlagen und die umgebenden Hecken sind vor rund 15 Jahren erstellt bzw. gepflanzt worden. Daneben wurden zu Kontrollzwecken auch die Anlagen bei Gosheim und Fünfstetten jeweils zweimal (ebenfalls von außen) aufgesucht. Die Anlage in Oettingen wurde über den ganzen Zeitraum extensiv mit Schafen beweidet. Betrachtet wurden nicht nur die PV-Felder, sondern auch die umgebenden Hecken und Baumstrukturen. Die Hecken wurden in den letzten Jahren offensichtlich nicht verjüngt. Zur Überraschung des Autors konnte er bei allen acht Besuchen (1x Gosheim) Feldhasen in allen Altersstufen in und um die Oettinger Anlage feststellen. Die Anlage wurde von den Feldhasen auch als sicherer Rückzugsraum vor Hundeführern genutzt. Bei einem Besuch war auch ein Reh innerhalb der Anlage.



Luftbild der PV-Anlage Oettingen/
Munningen Geobasisdaten Bay. VV

Es wurden 18 Vogelarten festgestellt. Auf Grund der Größe und der z.T. dichten Heckenstruktur ist diese Anzahl eher enttäuschend. Insbesondere die Anzahl der Individuen ist klein. Gerade das Fehlen von Star, Wacholderdrossel, Stieglitz und Hausperling als Nahrungsgäste ist doch überraschend. Ob der Bluthänfling tatsächlich auch in der Anlage gebrütet hat oder nur zur Nahrungssuche anwesend war, ist unklar. Entsprechendes gilt für den Turmfalke, der durchaus auch in einem alten Elster- oder Rabenkrähennest gebrütet haben könnte. Die singenden Schafstelzen nutzten die Tore als Singwarten, brüteten wohl aber eher in den angrenzenden Getreidefeldern. Das gute Mäusejahr und vielleicht auch die Anwesenheit von Junghasen führten zur regelmäßigen Anwesenheit von Greifen.

Die Vogelbeobachtung zeigte folgende Ergebnisse:

Vogelart	bei wieviel Besuchen festgestellt	Status B = Brut bzw. B.-verdacht N = Nahrungsgast U = unklarer Status	max. Anzahl s=singend
Amsel	6	B	2s
Bachstelze	4	B	2s
Bluthänfling	1	U	5/1s
Dorngrasmücke	3	B	1s
Elster	8	B mit mind. 3 Nestern	4
Feldsperling	4	B	6
Goldammer	5	B	2s
Grünfink	3	B	2s
Hausrotschwanz	4	B	2s
Kohlmeise	5	B	2s
Mäusebussard	3	N	1
Mönchsgrasmücke	4	B	2s
Rabenkrähe	3	B	2
Rohrweihe	3	N	1
Schafstelze	3	U	2s
Stockente	2	N	4
Turmfalke	2	U	1
Zilpzalp	3	B	1s

Bei den Anlagen in Fünfstetten und Gosheim wurde das in 2023 kartierte Artenspektrum im Wesentlichen bestätigt, wobei weniger Greifvögel als Nahrungsgäste angetroffen wurden.

Bei der Diskussion über Freiflächen-PV-Anlagen wird die Konstruktion der Haltegestelle und der baulichen Anlagen unterschätzt. Sie sind entscheidend, ob für Hausrotschwanz, Feld-, Haussperling oder Bachstelze Brutmöglichkeiten überhaupt vorhanden sind.

Zurück zur Ausgangsfrage: Sind Freiflächen-PV-Anlagen neue Biotope oder ist die Reduzierung des Ausgleichs gerechtfertigt? Auf das ganze Jahr gesehen ist die Artenvielfalt hier wohl höher als auf einem Intensivmaisacker. Aber es bilden sich offensichtlich für die Vogelwelt keine besonders attraktiven Lebensräume aus. Sollten dann die Sichtschutzhecken nur noch in ein- oder zweireihiger Form angelegt werden, wird das erkannte und zu erwartende Artenspektrum wohl noch dünner. Ein Ausgleich im bisherigen Umfang wäre auch auf Grund der Landschaftsbelastung sinnvoll.

André Holzinger

Die Eintagsfliege »*Ephemera danica*«

Auch als Maifliege bekannt genießt dieses Insekt in Fliegenfischerkreisen einen legendären Ruf, läutet es doch eine der besten Zeiten für diese schönste Art der Fischerei ein. Doch bevor es zu diesem letzten, kurzen, aber sichtbarsten Lebensabschnitt kommt, dauert es bis zu drei Jahre. Von der Eiablage bis zum Schlüpfen der ersten Larven vergehen ca. 10-20 Tage, danach in einigem Zeitabstand entwickeln sich immer wieder weitere Larven (Diapause /retardierter Schlupf).

Dadurch wird am Ende der Entwicklung der Flugzeitpunkt der fertigen Insekten (Imago) über mehrere Wochen gestreut und so eine erfolgreiche Fortpflanzung sichergestellt. Während des Larvenstadiums häutet sich die wachsende Larve mehrfach (man geht von bis zu 20 Häutungen aus) und erreicht am Ende eine Länge von ca. 23 mm.

Ende Mai beginnen die ersten Nymphen vom Grund aufzusteigen, um sich an der Wasseroberfläche aus der aufplatzenden Nymphenhülle zu schälen. Als träge fliegendes »Subimago« mit charakteristisch milchig trüben Flügeln, die nicht benetzbar sind, versucht es sofort Deckung im Uferbegleitgehölz oder Hochstaudenflur zu finden. Dort kommt es zu einem in der Insektenwelt einzigartigen Entwicklungsschritt. Die an sich fertigen »Subimago« häuten sich innerhalb einiger Stunden/ einem Tag nochmals zum »Imago«. Erkennbar an den nun klaren, durchsichtigen Flügeln startet es zu seinem Hochzeitsflug, bei dem die Männchen in großen Schwärmen z.T. hoch in den Himmel fliegen, um sich dann mit ausgebreiteten Flügeln niedersinken zu lassen. In diesen Tanz fliegen die



Weibchen (Imago) der Eintagsfliege



Subimago mit trüben Flügeln und kürzeren Fühlern



Larven der Maifliege



Hochzeit, das Männchen (unten) klammert das weibliche Insekt. Alle Fotos André Holzinger

Weibchen ein, werden von einem Männchen aus dem Schwarm mit Hilfe seiner langen Vorderbeine umklammert und sofort begattet. Nach wenigen Sekunden bereits trennen sich die beiden wieder und das Weibchen fliegt bachaufwärts, der sogenannte Kompensationsflug soll die Abdrift durch die Strömung ausgleichen. Mit dem Hinterleib auf die Wasseroberfläche tippend entlässt das Weibchen nach und nach seine Eier, um am Ende völlig erschöpft auf die Wasseroberfläche zu fallen und dort zu sterben. Als flugfähiges Insekt nimmt *E. danica* keine Nahrung oder Flüssigkeit mehr zu sich, der Mund fehlt und der Darm ist mit Luft gefüllt, um besser fliegen zu können.

Während ihrer Entwicklung lebt *E. danica*, welche innerhalb der Eintagsfliegen zur Gruppe der Grundgräber gezählt wird, im feinsandigen/schlammigen Uferbereich, der aber gut mit Sauerstoff versorgt sein muss und filtert dort Detritus (totes organisches Material) aus dem Wasser.

Eintagsfliegen dienen auch als Bioindikatoren, der Zeigerwert beträgt 2,0 der Saprobiewert 1,5. Sie zeigen also Gewässer mit nur geringer Verschmutzung an.

Eintagsfliegen sollten zusammen mit vielen anderen wasser gebundenen Insekten eine viel größere Wertschätzung, nicht nur in den eingangs erwähnten Kreisen finden. Sind Sie doch Nahrungsgrundlage für Fische, Vögel, Fledermäuse, Insekten und Amphibien und tragen nebenbei noch maßgeblich zur Selbstreinigung der Gewässer bei.

Quellen:

- »Entomologie für Fliegenfischer«, Reisinger/Bauerfeind/ Loidl
- »Ökologische Bewertung von Fließgewässern«, VDG e.V.
- »Gewässergüte bestimmen und beurteilen«, Werner H. Bauer

André Holzinger, 86650 Wemding,

Johannes Ruf



40 Jahre Bayerischer Naturschutzfonds

Mit einem Festakt im Schloss Nymphenburg am 14.3.2023 feierte der Bayerische Naturschutzfonds sein 40-jähriges Bestehen. Er wurde zum 01.09.1982 gegründet und im Rahmen der Novellierung des Bayerischen Naturschutzgesetzes als Stiftung des öffentlichen Rechts eingerichtet. Mit dem Erlass der Satzung am 14.02.1983 nahm der Bayerische Naturschutzfonds seine Arbeit auf. Er ist in seinem Wesenskern eine Förderstiftung, die Naturschutzprojekte betreut, von der Ideenfindung über die Antragstellung bis hin zur konkreten Umsetzung. Projektträger sind vor allem Naturschutz- und Landschaftspflegeverbände sowie Kommunen, die mindestens einen Eigenanteil von 15 % beitragen. Zusammen mit über 500 Projektpartnern und einer Gesamtsumme von 187 Millionen Euro hat der Bayerische Naturschutzfonds in den letzten 40 Jahren insgesamt 2300 Projekte umgesetzt. Zu den Projektpartnern gehören auch unsere Vereine. Von Anfang an hat der Bayerische Naturschutzfonds großzügig Grunderwerbe unserer Vereine im Ries gefördert, so z.B. ergänzende Grunderwerbe am Riedgraben bei Laub und im Kreuter Moos sowie am Anhauser Weiher. 1997 förderte er die Einrichtung des rund 13 ha großen Wiesenbrüterschutzgebietes Maihinger Mulde im Rahmen der dortigen Flurbereinigung. Zu den herausragenden Projekten gehörte unsere Großprojekt »Wiesenbrüterschutz in den Pfäfflinger Wiesen« ab 2003. Im Rahmen der Flurbereinigung Pfäfflingen/Wechingen hatten wir hier zusammen mit dem weiteren Kooperationspartner »Zoologische Gesellschaft Frankfurt« das Fundament für unser Großschutzgebiet Pfäfflinger Wiesen geschaffen.

Seit 2013 fördert der Bayerische Naturschutzfonds die von unseren Vereinen und dem Landkreis Donau-Ries getragene Gebietsbetreuung Nördlinger Ries zum Schutz der Wiesenbrüter in den Wiesenbrüteregebieten des Nördlinger Rieses.

Der Bayerische Naturschutzfonds trat auch in unserem Kooperationsprojekt mit dem Landkreis Donau-Ries und dem Bund Naturschutz – Kreisgruppe Donau-Ries – in der Heide-Allianz immer wieder als entscheidender Fördermittelgeber auf, so z.B. im ersten Biodiversitäts-Projekt der Heide-Allianz.

Im nachfolgenden Life+Natur Projekt »Heide-Allianz: Biologische Vielfalt und Biotopverbund im Nördlinger Ries und Wörnitztal« war er neben der Europäischen Union der Hauptfördermittelgeber.

Das im Jahr 2023 auslaufenden Heide-Allianz-Projekt »Abbaustellen im Landkreis Donau-Ries: Von Wunden in der Landschaft zu Naturparadiesen« förderte der Bayerische Naturschutzfonds im höchst möglichen Umfang.

Der Bayerische Naturschutzfonds ist mit dem Naturschutz im Nördlinger Ries eng verbunden und unverzichtbarer Partner bei der Umsetzung von Naturschutzprojekten. Für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen vier Jahrzehnten möchten wir uns an dieser Stelle herzlichst bedanken und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit auch in der Zukunft.



Anhauser Weiher im Jahr 2023

Foto: Kurt Kroepelin



Kellersteinbruch bei Holheim 2023

Foto: Kurt Kroepelin

Matthias Merkel

Nachweis des Helm-Knabenkrauts (*Orchis militaris* (L.))



Helmknabenkraut 2023 in voller Blüte
Foto: Matthias Merkel

Im südlichen Landkreis Donau-Ries in der Gemeinde Münster wurde Anfang Mai ein kleiner Orchideenbestand der Art *Orchis militaris* in voller Blüte entdeckt. Die meist 25-50 cm großen Pflanzen besitzen länglich-breite, glänzende Blätter mit rosettenartiger Blattanordnung. Der zylindrische Blütenstand besitzt schwach duftende, weiße bis rosaviolette Blüten. Der namensgebende, außen rosa bis weißlich überlaufene Helm wird durch die Sepalen und Petalen gebildet. Die tief dreilappige Lippe ist rosaviolett überfärbt und purpurn gefleckt. Die typische Blütezeit entfällt auf den Mai. *Orchis militaris* kann in Bayern eigentlich nur mit der bis zu 80 cm deutlich größeren Art *Orchis purpurea* verwechselt werden. Im Gegensatz zu *O. militaris* ist der Helm braunrot und nicht weißlich. Schwierig kann jedoch die Unterscheidung von häufig auftretenden Hybriden und den Mutterpflanzen beider Arten werden, falls sie an einem Standort vorkommen. *Orchis militaris* ist

eine kalkholde Art wärmebegünstigter, diverser Biotoptypen wie Trocken- und Magerrasen, Wacholderheiden, Gebüchsäume, Waldränder und lichten Wäldern.

In Bayern ist sie auf Kalkgebiete bis zu einer Höhe von ca. 900 m beschränkt und kommt bei günstigen Standortbedingungen in stattlicher Anzahl vor. Dies sind wärmebegünstigte Regionen wie Unterfranken, die Obermainregion und auch Südbayern. Im Norden kommt sie bis Südfinnland, im Süden von Mittelspanien bis Nordgriechenland vor. Gefährdung der Art entsteht durch die Sukzession von Standorten und der landwirtschaftlichen Nutzungsintensivierung. In Bayern und Deutschland ist *Orchis militaris* gefährdet (Rote Liste Kategorie 3), ihre Bestände sowie jedes Individuum sind gesetzlich besonders geschützt. Am Riesrand ist es ziemlich selten, häufiger an Donau und Lech zu finden. Erfreulich ist, dass es immer wieder zu Neuentdeckungen kommt.

Quellen:

Arbeitskreis Heimische Orchideen Bayern e.V. (www.aho-bayern.de)-Artensteckbrief *Orchis militaris*
FloraWeb (www.floraweb.de)-Artensteckbrief *Orchis militaris*

Matthias Merkel, 73469 Riesbürg, m.merkel1988@gmx.de



Küchenschellen am Goldberg

Foto: Uwe Dolzer



Maiglöckchen beim Riedgraben

Foto: Bertram Sekula

Brigitte und Jürgen Adler

Gestatten »Quellgras (*Catabrosa aquatica*) wohnhaft im Ries, noch.«

Ich bin nur ein Gras. Ich werde Quellgras genannt. Keiner kann mich riechen, wie den Diptam, der schon von Weitem zu riechen ist. Ich werde nicht dauernd fotografiert, wie Orchi-deen. Trotzdem gehöre ich zu den 2.000 verschiedenen Wildpflanzen in Nord-schwaben. In Deutschland werde ich in der Roten Liste 2 als stark gefährdet eingeordnet. Wen wundert, dass mich nur wenige kennen.

Im Sommer 2023 wurde ich im Forellenbach nahe der Ruine Niederhaus entdeckt. Ich stand in voller Blüte. Da wurde ich auch gleich fotografiert. Großartig!

Meine Art wächst in Bächen und Gräben im flachen Wasser mit schlammigen Grund. Ich bevorzuge fließendes, klares, kalkreiches und nährstoffreiches Wasser.



Wie sehe ich aus?

Wenn ich in den Wasserspiegel schaue, gefalle ich mir. Als ausdauernde Pflanze erreiche ich eine Höhe bis 40 cm. Ich brauche den Schlamm zum Kriechen und kann dort an den Knoten wieder wurzeln. Meine schmalen, gelbgrünen Blätter sind bis 15 cm lang, 5 mm breit und enden in einer kurzen abgerundeten Spitze. Mein Blatthäutchen ist 2 bis 4 mm lang. Meine zusammengedrückten Blütenstängel sind bis oben beblättert. Die aufrechte, reichblütige, pyramidenförmige Blütenrispe wird 5 bis 30 cm lang. Die Ährchen sind 1 bis 3-blütig, 2 bis 5 mm lang. Die Hüllspelzen sind ungleich lang, stumpf und oft violett überlaufen, meine Besonderheit. Ich freue mich, dass ich auch für andere da bin. Denn an meinen süß schmeckenden Blättern wird geknabbert.

Genug der Zahlen. Ich blühe von Juni bis September.



Wo wurde ich in den letzten Jahren gefunden?

In guter Nachbarschaft wachse ich hier im Forellenbach auf einer Länge von etwa 25 Metern in mehreren Grüppchen. Meine Nachbarn im Wasser sind Aufrechter Merk (*Berula erecta*), Blauer Wasser-Ehrenpreis (*Veronica anagallis-aquatica*), Haarblättriger Wasserhahnenfuß (*Ranunculus trichophyllus*) sowie Flutender Schwaden (*Glyceria fluitans*). Ich hoffe nur, dass der Aufrechte Merk nicht noch mehr Platz braucht und mich verdrängt.

Die Blümchen-Kartierer von Nordschwaben haben mich und meinesgleichen in den letzten Jahrzehnten nur an wenigen Stellen gefunden. Bin ich wirklich so selten?

So berichten es jedenfalls Pflanzenkenner in ihren Büchern:

Die »Flora des Rieses« von R. FISCHER (1982) nennt »Bisher nur im Klärteich am SG Wemdingen Ried« und »Nach Dr. Krach in einem Graben am südlichen Ortseende von Wolferstadt«. Im Nachtrag von 2001 steht »Nicht mehr im Gebiet. Der Standort im SG Wemdingen Ried ist erloschen (AKB)«.

In der »Flora von Nordschwaben« (2017) wurden drei Wuchsorte vermerkt: Forellenbach bei Christgarten 2006; SG Wemdingen Ried 2004, dort wurde zusammen mit dem AKB der Fund von R. FISCHER (1982) bestätigt; Graben in Wolferstadt 2004.

In Nordschwaben sind nach der Bayernflora acht Funde vor 1945 und zwei weitere Funde vor 1982 nicht mehr gefunden worden. Ob noch vorhanden?

Wir Quellgräser werden seit über hundert Jahren immer weniger. Das gefällt uns gar nicht!



Wo waren wir einmal im und ums Ries zu finden?

Einige botanisch Interessierte haben es aufgeschrieben:

SCHNITZLEIN, A. & FRICKHINGER, A. (1848, Die Vegetations-Verhältnisse der Jura- und Keuperformation in den Flußgebieten der Wörnitz und Altmühl), nennen drei Funden im Ries.

ERDNER, E. (1911, Flora von Neuburg a. D.): »in einem Graben zwischen Wildbad und Wemding !!« [!! = eigener Fund seltener Pflanzen]

FRICKHINGER, A. (1914, Gefäßkryptogamen- und Phanerogamen - Flora des Rieses, seiner Umgebung und des Hesselberges bei Wassertrüdingen), erwähnt fünf Funde im Ries.

RUTTMANN, K. (1928, Neue Ergebnisse aus der Durchforschung der Rieser Flora), nennt u. a. »am Forellenbach im Karthäuser Tal«.

Die »Ulmer Flora« von H. RAUNEKER (1984) erwähnt neun Wuchsorte.

Die »Flora des Altmühltals« von R. & H. SCHUWERK (1993) kennt keinen Wuchsort.

Die »Heidenheimer Flora« von J. TRITTLER (2006) erwähnt einen Fund.

Wer hilft mir zum Überleben?

Ich würde mich gern wieder etwas ausbreiten. Ich weiß nur nicht wie. Kann uns jemand helfen, dass unsere etwas unscheinbare Art nicht ganz aus Nordschwaben verschwindet? Was hat zum Verschwinden beigetragen? Liegt es an der Wasserqualität? Die einen schreiben »ich brauche klares Wasser«. Andere meinen »doch eher verschmutztes« - denn sie haben mich häufig in der Nähe von Kläranlagen gefunden. Liegt es am Zuwachsen der Gräben? Wir brauchen Licht, Luft und Schlamm zum Leben. Hobby-Feldbotaniker spüren uns hie und da auf. Aber die wissen zu wenig über das, was wir brauchen. Fachleute und Wissenschaftler könnten uns helfen. Wenn die sagen, wir kümmern uns, dann haben wir wieder eine Chance. Ihr Menschen helft uns, den geeigneten Lebensraum zu erhalten und zu fördern! Manchmal würde es schon reichen, wenn unser Lebensbereich im Wasser nicht aus Unkenntnis zerstört wird.

Wünschen und träumen ist erlaubt.

Eine kurze bzw. längere Bachstrecke für uns gestalten bzw. pflegen, das wäre prima! Da könnte ich von Juni bis September mit meinem gelbgrünen Blätterkleid blühen und stolz meine violett angehauchten Ährchen präsentieren. Vielleicht falle ich auch Fotografen auf, die mich knipsen. Und wer mich dann kennt, findet vielleicht auch noch an anderen Gräben meine Artgenossen.

Danke, euer Quellgras aus dem Forellenbach.



Heimlich still und leise, manche Wildpflanze konnte nicht mehr ADE sagen.

Das Quellgras ist nur ein Beispiel für den schleichenden Artenschwund:

- Bei Ebermergen sind 450 Sumpf-Löwenzähne, die für eine Artenschutzkartierung gezählt wurden, nach Änderung der Wiesen-Bewirtschaftung verschwunden.
- Bei Hagau und Gosheim ist das Silbergras nicht mehr zu finden, da die sandigen Wuchsorte zugewachsen sind, verfüllt wurden bzw. der Sand abgebaut wurde.
- Ein Teil eines Ackerwildkraut-Schutzgebietes am Riegelberg wurde in einen kommerziellen Acker umgewandelt, dabei verschwanden viele Raritäten.
- Die Liste der Traueranzeigen kann für viele weitere Arten fortgeschrieben werden; z. B. wird der Frauenschuh ausgegraben oder mit Unkrautvernichtungsmittel begossen.
- Über 70 Arten sind in Nordschwaben stark gefährdet (RL 2).

Seit über 20 Jahren wird die Farbenpracht der Acker-Wildkräuter weniger. Aus bunten Wiesen wurden Flächen mit Einheitsgrün. Wir schauen dem Artenschwund wehmütig und traurig zu. Der Erhalt der Artenvielfalt bei Fauna und Flora kommt auch uns zugute, damit wir und unsere Nachkommen in einer bewahrten Schöpfung leben können.

Aus den Augen aus dem Sinn – wie schnell sind nicht nur seltene Pflanzen vergessen. Wir werben dafür, dass unsere heimische Pflanzenwelt wieder mehr bewusst wahrgenommen wird. Wenn die Vielfalt der Pflanzen verschwindet, dann verschwindet auch die mit ihnen verbundene Tierwelt. Wo Pflanzen sind, da herrscht auch Flugbetrieb (Insekten, Vögel, usw.).

Für den Erhalt der Artenvielfalt von Fauna und Flora ist Neugier, ein Weiterdenken, Umdenken und verstärkter Einsatz wichtig: Öffentlichkeitsarbeit, Politik, bei Entscheidungen von Behörden, Land- und Forstwirtschaft, Freizeitverhalten... Interesse wecken und andere mit ins Boot holen.

Wir wünschen, dass wir noch lange die vorhandene botanische Artenvielfalt Nordschwabens fördern, erleben, bewundern, schätzen, beschützen können.

Literatur:

- ADLER, B., J. ADLER & G. KUNZMANN (2017): Flora von Nordschwaben. Selbstverlag der Arbeitsgemeinschaft Flora Nordschwaben e. V. [Hrsg.]. Nördlingen.
- ADLER, J. & G. KUNZMANN (2022): Bilder zur Flora von Nordschwaben. Selbstverlag der Arbeitsgemeinschaft Flora Nordschwaben e. V. [Hrsg.]. Nördlingen.
- FISCHER, R. (2002): Flora des Rieses und seiner näheren Umgebung. 2. ergänzte Auflage. Mit Nachtrag zu Flora des Rieses. [Hrsg. Verein Rieser Kulturtage]. Nördlingen.
- HEGI, G. (1965): ILLUSTRIERTE FLORA VON MITTEL-EUROPA, Band I, 2. neubearbeitete Auflage – unveränderter Nachdruck, München.
- SEBALD, O., S. SEYBOLD, G. PHILIPPI & A. WÖRZ (Hrsg., 1998): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. Band 7, Stuttgart.
- Arbeitsgemeinschaft Flora von Bayern (2023). Botanischer Informationsknoten Bayern (BIB Portal). – Aufgerufen über <http://daten.bayernflora.de> am 8.9.2023. Internetauftritt veröffentlicht durch Staatliche Naturwissenschaftliche Sammlungen Bayerns.

Brigitte und Jürgen Adler, Eichendorffplatz 2A, 86720 Nördlingen, j.b.adler@freenet.de
Fotos: Quellgras im Forellenbach, Hürnheim Juli 2023. Alle Fotos Jürgen Adler

Corina Bernhard

Amphibienwanderungen im Röhrbachtal und bei Wemding

Die Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried/Rieser Naturschutzverein betreuen bereits seit 1988 jährlich die Amphibienwanderung im Röhrbachtal mit der zahlenmäßigen Erfassung der abgesammelten und über die Straße verbrachten Erdkröten, Berg- und Teichmolche sowie Frösche. Über die Zahlen und baulichen Veränderungen erfolgten regelmäßige Berichte in unseren naturkundlichen Mitteilungen.

Ende 2016 wurden auf der Staatsstraße von Utzmemmingen nach Härtsfeldhausen auf Höhe der Kramerteiche durch das Straßenbauamt des Landratsamtes Ostalbkreis Amphibienleitsysteme und drei neue Amphibientunnel eingerichtet (vgl. Bericht in Heft 31). In den folgenden Jahren verlagerte sich die Amphibienwanderung östlich in Richtung Abzweigung zur Schweindorfer Kreuzung und weiter Richtung Utzmemmingen zu einem dort befindlichen Teich östlich der Ringlesmühle. Ursache dafür dürfte eine teilweise Brachlegung der Teichanlage durch Schäden an den Dämmen sein.

Seit 2018 wird daher in diesem Straßenbereich auf rund 400 m Länge in Richtung Utzmemmingen während der Wanderzeit ein mobiler Amphibienzaun aufgebaut und regelmäßig abgesammelt. Im Bereich der 2016 eingerichteten Amphibientunnel (= Kramer in nachfolgender Tabelle) wird nur mehr sporadisch kontrolliert. Daher ist ein exakter Vergleich der Zahlen der in der Vergangenheit abgesammelten und wieder ausgesetzten Amphibien nicht möglich. Dennoch lässt sich ein besorgniserregender Rückgang der Amphibienpopulation ab 2018 feststellen.



In Eimern
abgesammelte
Erdkröten
werden zum
Laichgewässer
getragen.
Foto: Corina
Bernhard

Betreuung der Amphibienwanderung im Röhrbachtal 2023

Der Aufbau des mobilen Amphibienzaunes erfolgte Anfang März 2023 durch Herrn Zimmer und sein Team von der Straßenmeisterei Bopfingen. Wie auch in den Vorjahren wurde der Schutzzaun parallel der Straße fachgerecht aufgestellt und durch Warnschilder verkehrs-technisch gekennzeichnet. Die Amphibienwanderung begann im Röhrbachtal am 13.03.2023 mit einigen wenigen Erdkröten entlang des aufgestellten Zaunes. Leider folgte jedoch ein fast einwöchiger Temperatureinbruch, so dass die Wanderung erst ab dem 17.03.2023 in Gang kam. Auch dieses Jahr war das Interesse am Krötensammeln erfreulich groß, so dass von insgesamt 94 freiwilligen Helfern 157 Stunden ihrer Freizeit zur Verfügung gestellt wurden. Zu diesen vielen Freiwilligen zählen nicht nur Mitglieder der beiden Rieser Naturschutz-vereine, sondern auch Mitglieder des DAV Nördlingen und weitere engagierte Helfer. Darüber hinaus beteiligte sich wieder die Umweltgruppe GreenStars mit ihrem Lehrer Herrn Liebert von der Realschule Maria Stern und auch interessierte Schüler der Mittelschule Nördlingen nahmen mit ihrer Lehrkraft die Gelegenheit wahr, beim Krötensammeln zu helfen. Erstmals teilgenommen hat dieses Jahr der Waldkindergarten Schweindorf mit ihrer Leiterin Frau Neher.

Dank des Einsatzes all dieser Helfer konnten insgesamt 1111 Erdkröten (darunter 331 Weibchen), 33 Bergmolche, 12 Teichmolche und 2 Grasfrösche aufgesammelt und zum Laichgewässer gebracht werden. Ein erfreuliches Ergebnis gegenüber 2022 nach dem letztjährigen trockenen Frühjahr!

Bei dem im Jahr 2016 fest installierten Amphibienleitsystem bei den Kramerteichen direkt östlich der Abzweigung nach Trochtelfingen gibt es Tunnel zur Straßenquerung. Deshalb wurde dort auch dieses Jahr nur viermal kontrolliert (Kramer). 74 Bergmolche und 87 Teichmolche konnten dennoch eingesammelt und über die viel befahrene Straße getragen werden.

An alle Helfer hier nochmals ein herzliches Dankeschön für den tollen Einsatz!



Abgesammelter Bergmolch
Foto: Corina Bernhard

Im Folgenden noch die Statistik im Rückblick (ab 1995 bis 2015 in 5-Jahresabstand). Insgesamt werden jedoch die Bestandszahlen der Anfangsjahre nicht mehr erreicht.

Jahr	Erdkröten	Bergmolche	Teichmolche	(Gras)Frösche
1995	3789	363	132	14
2000	2518	239	158	23
2005	2829	369	201	11
2010	4173	305	128	9
2015	2795	342	129	5
2016	2096	168	61	5
2017	Keine Erfassung, da Test der Umbaumaßnahmen			
2018	1356 725 mobil 631 Kramer	743 109 mobil 634 Kramer	964 74 mobil 890 Kramer	0
2019	1036 683 mobil 353 Kramer	278 39 mobil 239 Kramer	154 15 mobil 139 Kramer	2
2020	1359	164	1	4
2021	1100 1100 mobil 0 Kramer	304 20 mobil 284 Kramer	322 0 mobil 322 Kramer	2
2022	661	19	8	0
2023	1111 1109 mobil 2 Kramer	107 33 mobil 74 Kramer	99 12 mobil 87 Kramer	2

Betreuung der Amphibienwanderung in Wemding 2023

Im Stadtgebiet Wemding wurden im Zeitraum vom 21.02.2023 bis zum 03.04.2023 die Krötenwege an der Harburger Straße (Fuchsleite) und am Stadelmüllerweg (Neuhau) von ortsansässigen Helfern betreut.

Hier wurden von zwölf Freiwilligen in knapp 40 Stunden Arbeitseinsatz insgesamt 60 Erdkröten, 4 Grasfrösche und 7 Teichmolche eingesammelt und zu ihrem Laichgewässer gebracht.

Laut Frau Birkmeir-Nagl mussten die Sammler leider feststellen, dass kaum eine Wanderung stattfand.

Wie nachfolgende Tabelle zeigt, waren in den Jahren 2017-2021 unter der Leitung von Siegfried Häuslaigner noch in etwa gleichbleibende Amphibienzahlen festzuhalten, ab dem trockenen Frühjahr 2022 brachen die Zahlen besorgniserregend ein.

Auch hier an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die unermüdlichen Helfer.

Nachfolgend eine kurze Übersicht der Bestandszahlen der letzten Jahre im Stadtbereich Wemding.

Jahr	Erdkröten	Bergmolche	Teichmolche	Frösche
2017	624	4	91	3
2018	747	6	44	12
2019	828	1	19	5
2020	822	2	1	4
2021	719	0	2	1
2022	203	0	3	0
2023	60	0	7	4

Corina Bernhard, Mozartstraße 8, 86720 Nördlingen, corina.bernhard@gmx.de



Braunfrösche beim Laichen

Foto: Helmut Partsch

Matthias Merkel

Amphibienerfassung zur Habitatoptimierung im Steinbruch Geotop Lindle 2023

Anlass

Im Dezember 2022 wurden im o.g. Steinbruch Maßnahmen zur Verbesserung der Habitatsituation von Amphibien im Rahmen des sog. Abbaustellenprojekts »Abbaustellen im Landkreis Donau-Ries – von Wunden in der Landschaft zu Naturparadiesen« von unseren Vereinen und der Heide-Allianz umgesetzt. Hierbei wurden einige der bestehenden, in den letzten Jahren häufig trockenfallenden Flachmulden eingetieft. Einige Geländevertiefungen wurden mit Ton abgedichtet, um so die Funktion als Laichgewässer wieder hergestellt. Weiterhin wurden mehrere Gewässer neu angelegt. Die Maßnahmen zielen insbesondere auf die Förderung der Gelbbauchunke und der Kreuzkröte ab (1).

Untersuchungsgebiet und Methodik

Das Untersuchungsgebiet (UG) befindet sich östlich der Bundesstraße 466 bei Hohlheim im Besuchersteinbruch Lindle. Ziel der Erfassungen war es, die Habitatnutzung der optimierten Gewässer durch die Lurche zu untersuchen und somit deren ökologische Funktion zu evaluieren. Die optische und akustische Erfassung mit fotografischer und akustischer Dokumentierung ist angelehnt an die Methoden der Feldherpetologie (2). Dieser Kurzbeitrag beschreibt nur die im Dezember 2022 optimierten bzw. neu geschaffenen Gewässer. Ein vollständiger Bericht wird gesondert erstellt. Die untersuchten Gewässer sind partiell bereits in den Naturkundlichen Mitteilungen 2021 beschrieben (3).

Folgende Beobachtungen wurden bei den Ortsbesuchen gemacht:

Steinbruchsohle

- 22.04.23 mindestens 10 Rufer GBU
- 20.05.23 6 ad. GBU (2 Rufer), 2 Paarungen GBU, 30 Larven KK
- 14.06.23 ca.100 Metamorpholinge KK, Nachweis Kurt Kroepelin
- 25.06.23 27 ad., 15 sad., 11 Larven GBU, 1 ad. EK
- 23.07.23 Sohle abgezäunt und Ziegenbeweidung

Tümpel 2

- 22.04.23 2 Laichschnüre EK
- 20.05.23 4 ad. GBU, ca. 150 Larven 2cm EK
- 25.06.23 Gewässer ausgetrocknet, 1 ad. KK, 4 ad., 5 sad. GBU
- 23.07.23 Gewässer ausgetrocknet ohne Amphibien

Tümpel 3

- 22.04.23 17 ad., 2 sad. (2 Rufer) GBU
- 20.05.23 15 ad., 4 sad. (2 Rufer) GBU

25.06.23 Gewässer stark ausgetrocknet, 23 ad., 8 sad. GBU

23.07.23 Gewässer ausgetrocknet, 1 sad. GBU

Gewässer am Steg Ost

22.04.23 26 ad., 3 Paarungen GBU, 1 EK

20.05.23 9 ad. (1 Rufer) GBU, 1 TM, 10 Larven EK

25.06.23 Gewässer stark ausgetrocknet, 27 ad., 5 sad. GBU

23.07.23 Gewässer ausgetrocknet ohne Amphibien, ohne Laich

Gewässer am Steg West

22.04.23 13 Ind., 1 Paarung GBU, 1 BM, 1 Laichschnur EK

20.05.23 11 ad. (2 Rufer), 1 Paarung GBU, ca. 80 2-3cm Larven EK

25.06.23 8 ad., 2 sad. GBU

23.07.23 Gewässer ausgetrocknet ohne Amphibien, ohne Laich

Abkürzungen

TM = Teichmolch

EK = Erdkröte

KK = Kreuzkröte

BM = Bergmolch

GBU = Gelbbauchunke

ad. = adult

sad. = subadult

Ergebnisse

Steinbruchsohle Naturruhezone

Bereits im April und auch im Mai wurde die durch Tonaufbringung optimierte Steinbruchsohle durch Gelbbauchunken zur Balz und Paarung genutzt. Weiterhin wurden im Mai Kreuzkrötenlarven ermittelt, welche bis Mitte Juni die Metamorphose durchliefen und von Karl-Heinz Schaile und Kurt Kroepelin dokumentiert wurden. Ende Juni wurden Larven, zahlreiche subadulte und adulte Individuen der Gelbbauchunke ermittelt. Die Biotopoptimierung führte an der partiell beschatteten Steinbruchsohle umgehend zu einer Förderung der Zielarten Kreuzkröte und Gelbbauchunke durch die Metamorphose der Kreuzkrötenlarven und die ermittelten Gelbbauchunkenlarven. Eine Metamorphose der Gelbbauchunkenlarven ist nicht auszuschließen. Es bleibt in den nächsten Jahren spannend zu verfolgen, ob sich auch der in der Vergangenheit nachgewiesene Laubfrosch erfolgreich reproduziert.



Steinbruchsohle

Tümpel 2 Naturruhezone

Der Tümpel 2 wurde im April zum Ablachen von Erdkröten genutzt. Im Mai wurden neben den Erdkrötenlarven auch Gelbbauchunken ermittelt. Trotz der Austrocknung im Juni konnten in der Binsenvegetation des Gewässers eine adulte Kreuzkröte und einige Gelbbauchunken observiert werden. Weiterhin wurde zum ersten Mal der Waschbär durch Abdrücke im aufgebrauchten Ton nachgewiesen.

Tümpel 3 Naturruhezone



Neuangelegter Tümpel 3

Der neu angelegte Tümpel 3 wurde umgehend durch zahlreiche Gelbbauchunken als Wohngewässer und Balzgewässer angenommen. Ob sich im Zuge einer zukünftigen Sukzession des Umfeldes und der dadurch bedingten Beschattung sowie möglicher längerfristiger Wasserführung auch eine erfolgreiche Reproduktion einstellt, bleibt spannend zu verfolgen.

Gewässer am Steg Ost

Das in der Vergangenheit verlandete und durch Schilf bestandene Biotop wurde eingetieft und durch Tonaufbringung wieder hergestellt. Dieses Pioniergewässer wurde durch zahlreiche Gelbbauchunken als Wohngewässer, zur Balz und Paarung genutzt. Eine erfolgreiche Reproduktion wurde jedoch nicht ermittelt. Insgesamt gesehen wurde das neue Gewässer umgehend durch die Gelbbauchunke, Teichmolch und Erdkröte angenommen. Zukünftig sollte das Biotop durch gelenkte Sukzession im Süden zumindest partiell beschattet werden, um eine längere Wasserführung und somit eine erfolgreiche Reproduktion der Zielarten zu ermöglichen.

Gewässer am Steg West



Gewässer am Steg West

Alle Fotos Matthias Merkel

Die in der Vergangenheit nur kurzzeitig wasserführende Mulde wurde durch Tonaufbringung optimiert. Dieses Pioniergewässer wurde 2023 im April bis Ende Juni als Wohngewässer, zur Balz und Paarung durch einige Gelbbauchunken genutzt. Weiterhin nutzte ein Bergmolchweibchen das Gewässer und wurde durch mindestens eine Erdkröte als Laichgewässer verwendet. Eine Metamorphose der Erdkrötenlarven wurde nicht dokumentiert, erscheint jedoch möglich. Die zukünftige Entwicklung ist mit Spannung zu erwarten.

Sonstige neu angelegte Strukturen

Im Bereich der Steinbruchsohle und nördlich des Tümpels 2 wurden die vorhandenen Mulden modelliert und mit Ton versehen. Diese trockneten infolge fehlender Beschattung jedoch sehr schnell und häufig aus, sodass diese für Amphibien unattraktiv waren und nicht genutzt wurden.

Fazit

Durch die im Dezember 2022 erfolgte Biotopoptimierung im Steinbruch Lindle wurden die aufgewerteten bzw. neu geschaffenen Gewässer umgehend insbesondere von Gelbbauchunken angenommen. Im Bereich der Steinbruchsohle führten die Maßnahmen zu einer erfolgreichen Reproduktion der Kreuzkröte durch die Metamorphose zahlreicher Larven sowie zum Ablachen von Gelbbauchunken und zur Entwicklung deren Larven.

Quellen

Neues aus der Riesnatur 1/2023, Newsletter vom 28.01.2023 (1)

HACHTEL, M., SCHLÜPMANN, M., THIESMEIER, B. & WEDDELING, K. (2009): Methoden der Feldherpetologie, Supplement 15 der Zeitschrift für Feldherpetologie, 424 Seiten (2)

MERKEL, M. (2021): Herpetologische und Botanische Untersuchungen im Steinbruch Geotop Lindle und Umgebung bei Holheim, in: Natur und Naturschutz im Ries, Naturkundliche Mitteilungen 2021, Heft Nr. 35 (3)

Dieter Kliese

Reptiliennachweise 2023

Nachfolgend wird über Reptiliennachweise im Vereinsgebiet des Rieser Naturschutzvereins im Jahr 2022/23 berichtet. Die Namen der jeweiligen Beobachter sind mit den entsprechenden Anfangsbuchstaben vermerkt.

Ringelnatter

3 Ex	Polsingen, Weiher am Sportplatz, überfahrene Jungtiere	09.10. 2022	(DK)
1 Ex	Wemdinger Ried, nördlich Pappelgruppe, Jungtier	04.05.2023	(MS)
1 Ex	Wemdinger Ried, Tümpel am Dammweg, Alttier schwimmend	07.05.2023	(MS)
2 Ex.	Fuchsloch/Holheim, Jungtiere	14.05.2023	(KK)
1 Ex	Eger / Nördlingen, Alttier	Juli 2023	(FH)
1 Ex	Anhauser Weiher, Alttier	04.08. 2023	(JS)
1 Ex	Wemdinger Ried Rohrweiher, Jungtier	31.08.2023	(MS)
1 Ex	Sandstrand, steinerne Brücke, Harburg	16.09.2023	(FW)

Schlingnatter

1 Ex	Utzmemmingen, Ottenbuck, Alttier	29.03.2023	(BN)
1 Ex	Hörnheim, Hoher Stein / Alte Linde, Alttier 40 cm	23.04.2023	(JF)
2 Ex	Heroldingen Badersberg, Alttiere	Juli 2023	(MM)
2 Ex	Marbach, Jungtiere	07.07.2023	(TL)

Blindschleiche

1 Ex	Schutzgebiet Riedgraben, Laub, großes Alttier	19.03.2023	(VF)
2 Ex	Tennisheim Utzmemmingen, totes und lebendes Jungtier	18.05.2023	(MS)
1 Ex	Radweg entlang Bahnlinie Pflaumloch, überfahrendes Alttier	25.05.2023	(DK)
1 Ex	Markhofweiher Huisheim, totes Jungtier	30.05.2023	(MS)
1 Ex	Weg Richtung Kelllersteinbruch Holheim, totes Alttier	31.05.2023	(DK)
1 Ex	nordwestlich Alte Bürg, totes Alttier	25.06.2023	(UP)
1 Ex	Sportplatz Hohenaltheim, Alttier	16.07.2023	(SG)
1 Ex	Schutzgebiet Almarin Mönchsdeggingen, Alttier	18.07.2023	(DK)
1 Ex	zwischen Schopflohe und Bosacker, Alttier	10.08.2023	(DK)
1 Ex	Egerbrücke Bädle, Nördlingen, Totfund	29.08.2023	(DK)

Zauneidechse

1 Ex	Hangmoor Niederaltheim	22.03.2023	(KK)
1 Ex	nördlich Holheim, Alttier	22.03.2023	(KK)
1 Ex	Rankenäcker, Utzwingen, Männchen	11.07.2023	(MS)

1 Ex	Albuch, Schmähingen, Totfund	07.08.2023	(MSt)
3 Ex	Deponie Maihingen	21.08.2023	(KK)

Mauereidechse

1 Ex	Nähe Bahnhof Donauwörth	18.07.2023	(VK)
------	-------------------------	------------	------

Waldeidechse

1 Ex	Hangmoor Niederaltheim	09.09.2023	(MS)
------	------------------------	------------	------

Abkürzungen:

BN	Bettina Neher	MS	Manfred Sittner	JF	Johannes Förschner
MSt	Martina Stöckle	FH	Familie Hölzl	VF	Vera Fuchs
JS	Jürgen Scupin	DK	Dieter Kliese	SG	Stefan Graßl
UP	Ulrike Prüschenk	KK	Kurt Kroepelin	MM	Matthias Merkel
VK	Vera Kroepelin	FW	Familie Weber	TL	Thomas Löw



Blindschleiche Riedgraben Laub

Foto: Vera Fuchs



Schlingnatter Ebermergen

Foto: Bertram Sekula

Gustav Dinger, Kurt Kroepelin

Untersuchung von Fledermausarten im Buchbrunn bei Ederheim

Der Buchbrunn ist eine Waldabteilung des Stiftungswaldes der Vereinigten Wohltätigkeitsstiftungen der Stadt Nördlingen auf der Gemarkung Ederheim in der Nähe zur Grenze der Gemarkung Schweindorf. Im Heft 36 der Naturkundlichen Mitteilungen erfolgte 2022 eine ausführliche Beschreibung des alten Buchen-Mischwaldes, wobei eine ornithologische Erfassung durchgeführt worden war. Nun galt es in einem weiteren Schritt, die Fledermausarten zu kartieren. Gustav Dinger von der Arge Fledermausschutz Donau-Ries organisierte drei Bat-Recorder zur Aufzeichnung der Fledermaus-Echorufe, die für eine Artbestimmung verwendet werden können. Die Installation erfolgte mit dem Gebietskenner Kurt Kroepelin am 23.06.2023, der Abbau am 29.06.2023. Die Geräte wurden an Teleskopstangen in unterschiedlichen Höhen (ca. 2, 3 und 10 m) fixiert, um die variablen Flughöhen der Fledermäuse zu berücksichtigen. Ein Recorder stellte sich im Nachgang als defekt heraus.



Bat-Recorder im Bereich eines Waldweges im Buchbrunn Foto: Kurt Kroepelin

Die Bewertung der Lautaufzeichnungen erfolgte gemäß *den Kriterien für die Bewertung von Lautaufzeichnungen*. Durch das Fachinstitut EcoObs konnte leider nur eine Art und zwar die Zwerg-Fledermaus sicher identifiziert werden. Weiterhin sind Bart-Fledermäuse nachzuweisen, aufgrund des Habitats vermutlich die Kleine Bart-Fledermaus. Bei den Rufen der Gruppe *Nyctaloid* (Großer Abendsegler, Kleiner Abendsegler, Breitflügel-Fledermaus) waren die Lautaufnahmen für eine sichere Artbestimmung leider nicht ausreichend. Da diese Fledermausarten meist in größeren Höhen (daher auch windkraftrelevant) unterwegs sind, würden Lautaufnahmen in größerer Höhe (Baumkronenbereich oder darüber) hier weiteren Aufschluss geben. Mausohren waren vor 2 Jahren in der württembergischen Nachbarschaft bestimmt worden.

Drei bis vier Arten waren für eine erste Erfassung zu erwarten, bilden aber das vorhandene Arteninventar wohl nicht vollständig ab. Um einen guten Überblick zu bekommen, müssten daher wesentlich mehr Aufnahmen an verschiedenen Standorten und Höhen und auch zu unterschiedlichen Jahreszeiten (Frühjahr, Sommer, Herbst) gemacht und ausgewertet werden.

Heidi Källner

Das Nördlinger Ries und seine Störche – 2023

Alle Jahre wieder – ein Tagebuch voller Notizen. Es ist wie eine Buchhaltung, erst das Grobe – dann die Schlussbilanz.

130 Jungstörche aus 21 Ortschaften mit zusammen 80 Nestern

10 Nester in Nördlingen, **17 Jungstörche** wurden flügge – Reimlingen **0 Jst** – Möttingen **3 Jst** – Harburg **1 Jst** – Ebermergen **2 Jst** – Heroldingen **4 Jst** – Bühl **1 Jst** – 2 Nester in Wörnitzostheim zus. **4 Jst** – Alerheim **2 Jst** – 3 Nester in Rudelstetten zus. **4 Jst** – Holzkirchen **0 Jst** – 2 Nester in Munningen, zus. **3 Jst** – Megesheim **1 Jst** – Auhausen **4 Jst** – Lochenbach **2 Jst** – **46 Nester** in Oettingen, zus. **64 Jst** – Fessenheim **2 Jst** – Deiningen **2 Jst** – Pfäfflingen **4 Jst** – 2 Nester in Löpsingen mit zus. **4 Jst** – Wemding **0 Jst**.

Mein erster Eintrag gilt den **Neuansiedlungen**, den schönen Überraschungen. Ja und die gibt es in **Nördlingen** und natürlich in **Oettingen**, tatsächlich auch in **Fessenheim** und **Lochenbach**.

Lochenbach, bei Oettingen – Lehmingen, am flachen Ufer der Wörnitz, da wo das Wasser sachte fließt - dort wo der Kuckuck ruft, die Frösche quaken, die Vögel baden . . . Endlich mal ein vernünftiges Storchenpaar - weg von den Schornsteinen, den Kirchendächern - raus aus der Stadt, hinüber ins so nahe Dorf, aufs Land - und hinein ins Paradies im schönen Ries. Beide Brutstörche sind beringt, einer trägt die Nr. **A5Y72**.

Fessenheim am 13. April: Auf dem Strommast an der »Haupt« Straße, hier wird schon ordentlich gebrütet. Der Verkehr donnert fließend vorbei, es stört sie nicht. Während manch Storchenpaar noch mit dem Nestbau beschäftigt ist, wärmen diese beiden Störche im Schichtbetrieb die gelegten Eier. Im Augenblick brütet die werdende Mama – während er »**AAE03**«, der Zweijährige sich um frische Bettwäsche kümmert. Beringungsdatum 14.06.2021, Beringungsort Giengen, Rathaus.

Rudelstetten am 25. April auf dem Kirchturm von St. Ulrich, das dritte Nest. **DER AAM35** weiblich Beringungsdatum 10.06.2021 - Beringungsort Salem-Affenberg. Juli in Rudelstetten – drei Nester, und in allen wurde gebrütet. Zusammen waren es mindestens 7 Küken. Kämpferische Fremdstörche vernichteten manch junges Geschöpf der »Einheimischen«. Vier von diesen Geschlüpfen entwickelten sich zu strahlenden Jungstörchen.



Fessenheim – Nest auf dem Strommast und an der Kreisstraße



Rudelstetten – Kleines Kirchendach, aber 2 erfolgreiche Nester

Deiningen am 29. März auf einem Strommast in der Raiffeisenstraße – ein zweites Storchchenpaar startete hier ein Nestbauversuch. Es sah schon ganz gut aus, wurde aber von den Störchen doch nicht vollendet.

Wemding am 25. April: Heute habe ich vom Kirchturm einen Blick ins Storchennest riskiert. Einer der sogenannten »Ungleichen Brüder« ist ein genialer Aussichtspunkt für einen Blick über die Stadt bis hinüber zur Wallfahrtsbasilika »Maria Brünlein«. Natürlich war mir heute das Storchennest am wichtigsten. Es dauerte und dauerte – endlich erhob sich DER AY595, wendete mit dem Schnabel das Gelege – FÜNF Eier werden hier auf dem Rathausdach bebrütet. Demnächst werden die ersten Küken schlüpfen, die Eier zeigen schon zarte Risse. Am 22. Mai ist das Nest leer. Leider hat auch hier der regenreiche Frühling den Altstörchen das Leben schwer gemacht.

Holzkirchen am 21. Juni 2023 - Ringstorch **A5L33** (Vogelwarte Radolfzell) am Endmast der von Holzkirchen kommenden Stromleitung bei Speckbrodi verunglückt. A5L33 ist der Brutstorch aus Holzkirchen. Dieses Paar hat heuer ebenso seine Brut in der Regenzeit verloren.

Nördlingen und die vielen Baumeister – im letzten Jahr brüteten hier **VIER** Paare: Tanzhaus – Hohes Haus – Hallgebäude – Lessmann. Heuer im Jahr 2023, man kann es kaum glauben – **SECHS** brutwillige Storchchenpaare haben sich über Nördlingens Dachlandschaft zusätzlich niedergelassen, häuslich eingerichtet und so die Zahl der Nester auf **ZEHN** gesteigert.

Drei Paare auf den Gebäuden der **Fa. Beck'sche Buchdruckerei**.

Nördlingen am 26. März auf der **HypoVereinsbank**: Sie sind umgezogen, die Glücksbringer vom evangelischen Gemeindehaus, hier wurde das Paar vertrieben. Den flotten Baumeistern ist der Nestbau hier sehr schnell gelungen. Der Rauchabzug ist genial geschützt durch eine Rohrverlängerung. Die Ring Nummern lauten: **DERA1J63** männl., fünf Jahre jung aus Auhausen - seine Gefährtin **A8M89** aus Talheim bei Freiburg.

Im März Nestbauversuch auf dem **Eigner Haus** am Weinmarkt, auf dem ehemaligen Gasthaus »Die Goldene Krone«, ein geschichtsträchtiges Haus. Ich kann es mir nicht vorstellen, dass es gelingen wird. Und doch, es ist gelungen, hoch droben auf dem schmalen, runden Bogen. Sie haben es geschafft, die grandiosen Architekten.

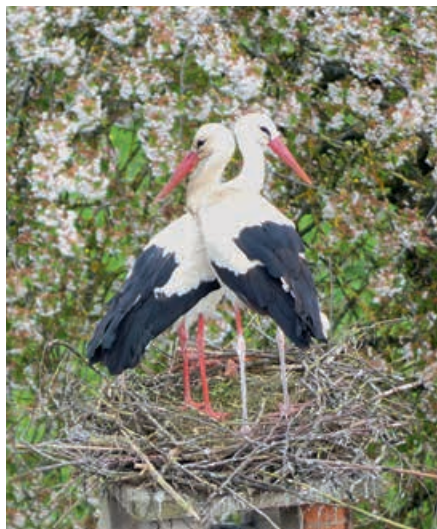


Nördlingen – Nest auf Rundbogen, ehem. Gaststätte Krone, Weinmarkt

Im Mai – das ZEHNTE Paar, das zehnte Nest – auf dem Kamin Hallgasse Nr. 6. Sehr still, heimlich und leise haben sie es geschafft: A1X54

und ein unberingter Storch. Der Kamin mit dem »Hocker«, er ist perfekt – der Rauch kann abziehen, Mensch und Vogel – beide sind geschützt.

Oettingen: 64 Jungstörche aus 45 Nestern sind hier flügge geworden. **Nest Nr. 46**, Eiablage war begonnen - zu Beginn der Brutperiode wurde dieses Nest beseitigt.



Oettingen – Frühlingsgefühle im Blütenmeer

Oettingen am 15. April: In der **Gartengasse**, das rotierende Windspiel, der ganz besondere »Storchenabweiser« . . . die Störche, sie schaffen alles, so auch hier auf diesem Strommast. Irgendwie hat das Paar erkannt wie man dieses Gerät beim »Betreten« auf STOP schalten kann. Das nächste über der **Schloßstrasse 13** zwischen Kamin, Rohren und First, es ist nach ausdauernder Storchemanier auch hier voll gelungen.

Über der Pfarrgasse: Das sind wahrlich Künstler im Nestbau auf der VHS. Nest Nr. 5 auf dem Giebel über der Pfarrgasse - das Baumaterial um den Abweiser-Kegel geflochten - was für eine geniale Idee. Über den Winter war es abgerutscht. Jetzt hat das Paar einen Neubeginn gewagt – und es hat wieder geklappt, das fünfte Nest auf der VHS.

Ledergasse – Nest Nr. 44. Sie sind immer für Überraschungen gut, die Glücksbringer im Ries – oder besser ausgedrückt: Die Rieser Glücksbringer. Ende April über der Ledergasse auf dem **alten Mesnerhaus**. »Ja da ist noch Platz, der Kamin genial, der Hocker als Untersatz perfekt« – so mögen sie wohl gedacht haben.



Oettingen – Mama Storch bei der Brutpflege

Hofgarten auf drei Bäumen und einem Strommast – sieben Jungstörche werden hier flügge. Oettingen heute, die Überraschung, rein zufällig entdeckt – aus einem anderen Blickwinkel. Das Nest auf einem sehr hohen Baum im Hofgarten, sehr versteckt im Blättergewirr, immer schien es leer, beide Eltern fortlaufend unterwegs . . . und siehe da, das Nest hoch droben in 2 Etagen, gebaut in Eigenregie, von Menschen nicht einsehbar, perfekt gelungen.

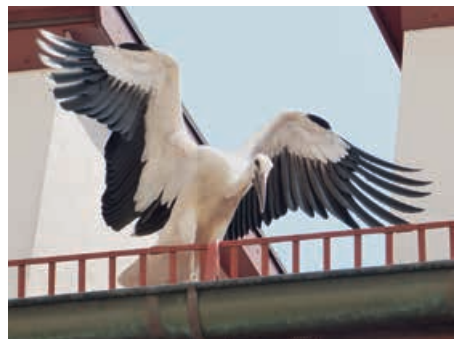
Oettingen am 29. Juni 2023 – die erste »Not« Landung in der Ledergasse - Jungstorch - »einsammeln« - Tierarzt - keine Wunden - kein Bruch - Glück gehabt - auf geht's zur Wiesn. Aber heute gegen Abend – ein Kontrollgang muss sein – hat er es geschafft? Oder muss er doch noch für ein paar Tage in einer Auffangstation seinen »Rausch« ausschlafen? Spaß beiseite, Benommenheit von seinem ersten Ausflug bzw. Absturz in der Gasse, das wäre möglich . . . Und so geht es täglich weiter . . . 6. Juli - der dritte Jungstorch in Oettingen braucht Hilfe nach seiner »Not« Landung . . .

9. Juli 2023 AV199, der Jungstorch aus Oettingen aus dem Nest vom Dekanat: Notlandung in einem Hof hinter der VHS – eingefangen – zur Erholung und Beobachtung in die Wildvogelpflegestelle. Am Tag der Auswilderung noch den »Personalausweis« **AV199** angelegt, Beringung und Pflege an Ort und Stelle.

Das sind die schlimmsten Tage jetzt in der Zeit »wir sind flügge«. Die jungen Glücksbringer, ihre Zeit ist gekommen, Hotel Mama will schließen. Futter gibt es nicht mehr viel, die Jugend soll abnehmen. Leichtes Gewicht umso leichter geht das Starten, das Aufsteigen in die Lüfte – und dann das Gleiten, Segeln mit dem Wind.

Gefährliche Häuserschluchten

Ende Juli 2023 »Wir sind flügge« . . . Ausgeflogen . . . ausgeflogen??? Ja schon – aber nicht weit gekommen. Und so geht in diesen Tagen manches ziemlich schief. Dann heißt es einfangen – einpacken – Tierarzt – Auffangstation. Zum Glück sind immer Helfer vor Ort – die Polizei – die Feuerwehr – Storchfreunde. Nicht allen Jungstörchen kann geholfen werden. Die letzte Hilfe - Abschied nehmen und über die Regenbogenbrücke begleiten.



Nördlingen – Bruchlandung im Schneefanggitter



Zurücksetzen in die Natur

Reisefieber

10. August »Pack die Badehose ein« um die 80 Glücksbringer am Rande von Nördlingen, was für ein Tag. Sie sammeln sich - machen sich schön, genießen die Stunden vor der Abreise. Ein wunderbarer Platz, den gibt es hier so nah an der romantischen Stadt. Wasser - viel Wasser - Grün - weicher Boden - eine Oase am Rande von Nördlingen.

Die Störche, alles können sie sehen und entdecken. Ist ja eigentlich logisch, wenn man so hoch droben auf den Dächern seinen Wohnsitz hat.

Nördlingen am 11. August

Die erste Gruppe der Rieser Störche ist schon unterwegs gen Süden – die nächste Gruppe folgt in etwa zehn Tagen. Hier schließen sich sicher die Nestlinge an. Ja, es ist an der Zeit.

25./26. August 2023 Die Nacht der Stürme über dem Ries – auch die Störche, sie haben sehr gelitten. Viele Einsätze zur Rettung bis hinein in den vollen Tag.

Erst die Lebenden – dann die Toten . . . warum liegt er noch im Schneefanggitter?

Viele Telefonate gingen hin und her. Das Unwetter und vermutlich der Stromständer auf einem Haus in der Drehergasse, das hat diesen Storch wohl das Leben gekostet.

Es war viel zu tun. Auf großen Plätzen, aus engen Gassen, Hinterhöfen, mancher Stallung. Es ist so viel passiert – und allen wurde geholfen: Den Menschen, den Tieren und auch der Natur.

Ein Jungstorch mit den vielen kleinen Bisswunden, er lag im Hof der Mälzerei in der Baldinger Straße. Vermutlich waren in dieser Nacht die Marder unterwegs. Der Storch mit dem angebrochenen Flügel, der nächste mit den Schürfwunden, und – und – und . . . es waren alles Altstörche, viele können behandelt werden, mancher hatte weniger Glück. Die Jugend, die meisten waren schon auf dem Weg ins Winterquartier. Was für ein Glück für sie.

2023, was für ein Jahr

Das Jahr mit Höhen und Tiefen – der Frühling verregnet, der Sommer sehr heiß. Kurzes Aufatmen, dann der gewaltige Wetterumschwung. Unwetter waren die Folge dieser Wetterkapriolen, unerwartet und sehr heftig. Tier und Natur, sie haben alle sehr gelitten. Verletzte und auch Tote, das war diesem Sommer mit der extremen Wetterlage geschuldet. Dankbar blicke ich zurück auf das, was geglückt ist und auf die schönen Momente der Hilfe. Was für ein Jahr . . . glückliche Reise und gesunde Heimkehr ins schöne Ries, dem schwäbisch-bayerischen Paradies.



Im Ries sind immer wieder Storchentrupps zu sehen



Nest mit Jungstörchen in Nördlingen

Alle Fotos Heidi Källner

Jürgen Scupin

Storchenpaare im Landkreis Donau-Ries 2023

Stadt/Kommune	Stadtteil/Ortsteil	Anzahl Paare	Anzahl erfolgreich ausgeflogener Jungvögel	Melder
Donauwörth		5	11	Scupin
	Wörnitzstein	1	3	DZ/Scupin
Mertingen		5	13	Stempfle
	Heiðesheim	1	2	Scupin/Stempfle
	Druisheim	1	0	Scupin/Stempfle
Rain		1	3	Schubert
	Oberpeiching	1	0	Schubert
	Staudheim	2	6	Schubert
Holzheim	Pessenburgheim	0	0	
	Riedheim/Stadel	1	1	Schubert
Monheim		3	6	Schäfer
Wemding		1	0	Källner
Harburg		1	1	Källner
	Ebermergen	1	2	Källner
	Heroldingen	1	4	Källner
Oettingen		46	64	Källner
	Lochenbach	1	2	Källner
Alerheim		1	2	Källner
	Rudelstetten	3	4	Källner
	Bühl	1	1	Källner
	Wörnitzostheim	2	4	Källner
Nördlingen		10	17	Källner/Ruf
	Pfäfflingen	1	4	Källner
	Löpsingen	2	4	Källner
Wechingen	Holzkirchen	1	0	Källner
	Fessenheim	1	2	Källner
Möttingen		1	3	Källner
Reimlingen		1	0	Källner
Munningen		2	3	Källner
Auhausen		1	4	Källner
Deiningen		1	2	Källner
Megesheim		1	1	Källner
Tapfheim	Erlingshofen	1	2	Raab
Fünfstetten		1	0	Scupin
	gesamt	103	171	

Daten: Heidi Källner, Rudi Schubert, Michael Stempfle, Klaus Schäfer, Achim Raab, Donauwörther Zeitung, Johannes Ruf, Jürgen Scupin

Johannes Ruf, Jürgen Scupin

Der Große Brachvogel 2023

Die diesjährige Ermittlung der Reviere des Großen Brachvogels in den Wiesenbrüteregebieten des Rieses wurden durch die Gebietsbetreuerin Lara Oblinger, die Wiesenbrüterberater Georg Friedrichowitz und Günther Stark, Walter Gerstmeyer sowie die beiden Autoren durchgeführt. Die Revierzahlen des Großen Brachvogels sanken nochmals um 10 Brutpaare von 41 auf 31 Reviere ab. Der Brutbestand des Großen Brachvogels in den Pfäfflinger Wiesen brach dabei um 11 Paare geradezu ein. Das Wiesenbrüteregebiet Wemding war wiederum mit 1 Revier besetzt. Wieder besetzt wurden Deiningen-Alerheim, Munningen-Nordwest sowie Oettingen-Megesheim. Der Bestand im Gebiet Maihingen hielt sich mit 4 Revieren nahezu stabil. Im Gebiet Heuberg-Ehingen-Nittingen wurden 2 Reviere ermittelt.

Gebiet	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Pfäfflinger Wiesen	36	31	27	34	27	31	32	32	21
Wemding-Amerbach	–	–	–	1	1	1	1	1	1
Schwörshheim	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Munningen-Nordwest	–	–	1	0	1	1	–	–	1
Oettingen-Megesheim	–	–	–	–	–	–	–	–	1
Heuberg-Nittingen	8	3	6	6	5	4	4	3	2
Maihingen	–	1	2	2	2	2	3	5	4
Deiningen-Alerheim	6	8	7	7	4	3	3	–	1
Holzkirchen	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Fessenheim	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Grosselfingen-Enkingen	–	1	1	1	1	1	–	–	–
Summe besetzte Reviere	50	44	44	51	41	43	43	41	31

Zahlreiche Gelegeschutzmaßnahmen mittels Elektrozäunen wurden durch die Gebietsbetreuerin und ihre Helfer durchgeführt. Unterstützt wurden sie durch die Drohnenpiloten des Vereins Wildtierrettung Ries-Mitte, die per Drohne die Gelegestandorte ermittelten. Gleichzeitig sorgten hohe Nagerbestände für einen niedrigeren Prädationsdruck durch Boden- und Luftfeinde als in den Vorjahren.

19 flugfähige Jungvögel waren der verdiente Erfolg der umfangreichen Bemühungen zum Schutz der Populationen des Großen Brachvogels. Bis in den August hinein hiel-

ten sich Jungvögel in den Pfäfflinger Wiesen auf. Der Bruterfolg von 0,61 flugfähigen Jungvögel je Brutpaar übersteigt die zur Bestandserhaltung erforderliche Rate von ca. 0,4 deutlich. Das Ergebnis stimmt uns vorsichtig optimistisch. Weitere Lebensraumverbesserungen in Kombination mit einer konsequenten Fortsetzung des Prädationsmanagements sollen in Zukunft größere Bruterfolge sichern.

Ein Problem bleibt die Verschiebung der Niederschläge von den Winterhalbjahren in die Frühjahrs- und Sommermonate.

In den Brutgebieten fehlt daher die traditionelle Frühjahrsnässe, die eine zuverlässige Nahrungsaufnahme aus dem Boden und damit eine schnelle Erholung der Brutvögel von den Strapazen des Zuges und die erforderliche körperliche Kondition für das bevorstehende Brutgeschäft sichert.

Über die Aktivitäten der Gebietsbetreuerin im Nördlinger Ries berichtet die Gebietsbetreuerin Lara Oblinger in einem eigenen Beitrag im Jahresbericht 2023.



Zwei flugfähige junge Brachvögel

Foto: Johannes Ruf



Blauehlchen im Wemdinger Ried

Foto: Bertram Sekula



Feldhasen unterstützen die Ried-Besucherbetreuung

Foto: Bertram Sekula

Jürgen Scupin

Ornithologische Splitter

Über bemerkenswerte Vogelbeobachtungen im Ries zwischen Oktober 2022 und September 2023 wollen wir nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge berichten. Die Namen der jeweiligen Beobachter sind mit den jeweiligen Anfangsbuchstaben vermerkt. Auch dieses Jahr wurden wieder viele Meldungen erbracht. Leider kann nicht jede Meldung hier erscheinen, ich hoffe Sie haben hierfür Verständnis und melden mir im kommenden Jahr ebenfalls Ihre Beobachtungen. Die vollständigen Splitter können bei mir angefordert werden:

Jürgen Scupin, Schrankenäcker 35, 86609 Donauwörth, juergen.scupin@t-online.de

Vogelbeobachtungen im Ries (Oktober 2022 bis September 2023)

Art	Anzahl	Ort	Datum	Beobachter
Alpenstrandläufer	1-3	Anhauser Weiher	13.7.-18.9.23	MK
Alpenstrandläufer	2	Pfäfflinger Wiesen	10.09.23	NE
Bekassine	ca.60	Mulde bei Rudelstetten	16.10.22	JR
Bekassine	8	Anhauser Weiher	29.10.22	MK
Bekassine	1	Goldbach	15.01.23	MS
Bekassine	5	Wemdinger Ried	09.04.23	EM
Bekassine	9	Maihinger Mulde und Äcker westl. Mauch	01.05.23	GF
Bekassine	3	Sulz	13.07.23	SGA
Bekassine	1-15	Anhauser Weiher	13.07.-29.8.2023	MK,MP,JS
Bekassine	11-41	Anhauser Weiher	01.-18.09.2023	MK,JS, MP,BSE
Bergfink	1w	Nördlingen	18.11.22	JR
Bergfink	40-50	NÖ-Marienhöhe	15.02.23	MK
Bienenfresser	1	Überflug Lehmburg	21.05.23	JS
Bienenfresser	ca.10	Überflug Wemding	06.09.23	MP
Bienenfresser	6	Überflug Wemding	09.09.23	MP
Blässgans	2	Sandabbau Laub	14.-28.11.2022	MP
Blaukehlchen	1-2	Maihingen	05.-23.04.2023	NE
Blaukehlchen	max.2s	Wemdinger Ried	26.04.-11.6.2023	JS
Blaukehlchen	2s	Anhauser Weiher	27.04.23	MK



Graugans
Foto: Norbert Estner

Blaukehlchen	1s	Mauch Maihinger Mulde	08.06.23	JS
Blaukehlchen	1+1 juv.	Anhauser Weiher	31.7.-18.09.2023	MK
Blaukehlchen	3	Maihingen	02.09.23	NE
Brandgans	1-13	Anhauser Weiher	19.06.-7.7.2023	MP,MK
Brandgans	1	Anhauser Weiher	25.7.-19.08.2023	JS,MK,MP
Braunkehlchen	2	Lehmborg	07.05.23	JS
Braunkehlchen	2	Nittinger Heide	07.05.23	JS
Braunkehlchen	1	Pfäfflinger Wiesen	14.05.23	JR,JS
Bruchwasserläufer	7-18	Anhauser Weiher	2.7.-7.9.2023	JS,MK,MP
Drosselrohrsänger	1	Wörnitzschleifen	01.05.23	JS
Drosselrohrsänger	1+2s	Anhauser Weiher	14.+18.05.2023	JS
Drosselrohrsänger	1	Wörnitzschleifen	21.05.23	JS
Drosselrohrsänger	1+2s	Wemdinger Ried	21.05.+11.6.2023	JS
Drosselrohrsänger	1	Sandgrube Laub	07.06.23	NE
Dunkler Wasserläufer	1	Anhauser Weiher	19.6.-2.9.2023	MP
Eisvogel	1	Wemdinger Ried	01.10.22	JS
Eisvogel	1	Nähe Baldinger Tor	02.11.22	SB
Eisvogel	1	Marktoffingen	16.11.22	NE
Eisvogel	1	Anhauser Weiher	20.11.22	MS
Eisvogel	1	Maihingen	08.12.22	NE
Eisvogel	1	Speckbrodi	13.12.22	HW
Eisvogel	1	Löpsingen	06.02.23	NE



Uferschwalbe
Foto: Norbert Estner

Eisvogel	1	Aumühle Nördlingen	23.3.+17.5.23	MK
Eisvogel	1	Grosselfingen Weiher	17.06.+9.7.2023	MS
Eisvogel	3	Nördlingen Eger	09.07.23	FH
Eisvogel	1	Enkingen	16.07.23	SGA
Fischadler	1	Hochaltingen/Belzheim	09.04.23	NE
Fischadler	1	Laub Sandgruben	15.07.23	NE
Fischadler	1	Heuberger Wiesen	16.07.23	NE
Flußseeschwalbe	4	Sandabbau Laub	10.07.23	MP
Gänsesäger	max.120	Hochaltingen/Belzheim	28.11.-7.12.2022	NE
Gänsesäger	70	Sandabbau Laub	30.12.22	JS
Gänsesäger	20	Segloher Weiher	02.01.23	MS
Gartenrotschwanz	1	Nördlingen	15.04.23	MK
Gartenrotschwanz	1	Kreuter Moos	26.04.23	JS
Gartenrotschwanz	1s	Fiedhof Nördlingen	26.04.23	MK
Goldregenpfeifer	15	Pfäfflinger Wiesen	19.02.23	NE
Grauammer	max.18s	Pfäfflinger Wiesen	10.04.-1.7.2023	GF,JR,JS
Grauammer	1s	Nittinger Heide	01.05.23	GF
Grauammer	1s	Maihinger Mulde	09.06.23	JS
Grauammer	2s	Wemdingen Wiesen	26.06.23	JS
Graugans	210-450	Sandabbau Laub	05.10.-8.11.2022	MP,MK,NE
Graugans	210	Wörnitz bei Oettingen	17.12.22	NE
Graugans	1P+6juv.	Anhauser Weiher	05.05.23	JS

Graugans	1P+5juv.	Sulz	23.05.23	SGA
Graugans	400	Sandabbau Laub	24.09.23	NE
Graureiher	ca.14P	Brutvögel Ries/Riesrand	2023	JS
Grünschenkel	2	Anhauser Weiher	15.04.23	JS
Grünschenkel	ca.40	Maihinger Mulde und Äcker westl. Mauch	01.05.23	GF
Grünschenkel	1-8	Anhauser Weiher	13.7.-6.9.23	MK,MP,JS
Hohltaube	40+52	Pfäfflinger Wiesen	17.+25.02.2023	NE
Hohltaube	50	Pfäfflinger Wiesen	03.07.23	NE
Kampfläufer	1	Pfäfflinger Wiesen	10.04.23	GF,JR,JS
Kampfläufer	1-8	Anhauser Weiher	13.7.-22.9.2023	MP,JS,MK
Kolbenente	1w	Sandabbau Laub	28.10-07.11.2022	MP,NE
Kolbenente	1	Sandabbau Laub	04.09.23	MK
Kolkrabe	25	über Ederheim	31.10.22	KK
Kolkrabe	ca.40	Pfäfflinger Wiesen	10.04.23	GF,JR,JS
Kolkrabe	92	bei Zipplingen	05.04.23	SG
Kolkrabe	1	Eger Flugplatz NÖ	01.05.23	MK
Kolkrabe	4	Riedgraben Laub	04.05.23	KK
Kolkrabe	1	Aumühle Nördlingen Überflug	17.+21.+24.5	MK
Kolkrabe	1	Weiler Holz	15.06.23	JR
Kolkrabe	2	Maihinger Mulde	24.06.23	GF
Kolkrabe	2	Hager Berg	14.08.23	JS
Kolkrabe	1	Alte Bürg	24.08.23	MS
Kolkrabe	1-2	Anhauser Weiher	14.4.+18.9.2023	MK,JS
Kornweihe	1w	bei Appethshofen	01.12.22	WG
Kornweihe	1m	Wemdinger Ried	08.12.22	WG
Kornweihe	1m	bei Hürnheim	09.12.22	WG
Kornweihe	1-2	Wemdinger Wiesen	04.01.-19.2.2023	WG,MS
Kornweihe	2-7	Pfäfflinger Wiesen	10.01.-2.4.2023	JS,MK,JR
Kranich	23	Maihingen	21.10.22	NE
Kranich	>320	Überflug Hochstein	26.11.22	BN
Kranich	ca.30	Überflug Balgheim	28.11.22	WG
Kranich	ca.40	Überflug NÖ	03.01.23	SGA
Kranich	6	Überflug Wemding	06.03.23	MP
Kranich	ca.100	Überflug NÖ	07.03.23	KK
Kranich	5	Wemdinger Ried	01.-3.4.2023	AM,DS,MS
Kranich	6	Wemdinger Ried	04.-20.04.2023	MS,ER,MK,
Mönchsgrasmücke	1m	Nördlingen	28.12.22	SGA

Moorente	1	Sandabbau Laub	10.-24.10.2022	MP
Nachtigall	1s	Maihingen	23.04.23	NE
Nachtigall	1s	Tierheim NÖ	30.4.+16.6.2023	MS,MK
Nachtigall	2s-4s	Flugplatz Heuberg	23.4.-15.6.2023	GF,MK
Nachtigall	1s	Eger Flugplatz NÖ	01.05.23	MK
Nachtigall	1s	Aumühle Nördlingen	17.05.23	MK
Nachtigall	max. 5s	Thiergarten	24.4.-26.05.2023	JR,JS,u.a.
Nachtigall	1s	an der Eger in NÖ	4+7.6.23	MS
Nachtigall	2s	Heuberg	17.06.23	NE
Neuntöter	1w	Riedgraben	22.07.23	JS
Nilgans	115-180	Sandabbau Laub	24.9.-29.10.2022	MK,MP,NE
Nilgans	1P+2juv.	Herkheim Kläranlage	16.06.23	JR
Nilgans	1P+3juv.	Grosselfingen Kläranlage	18.06.23	MS
Nilgans	8ad.+5juv.	Anhauser Weiher	25.07.-24.8.2023	MK,JS
Raubwürger	1	Wemdinger Ried	16.10.22	AE
Raubwürger	1	Mauchtal	14.11.22	NE
Raubwürger	1-2	Seglohe/Hausen	22.11.22-16.1.23	NE
Rauchschwalbe	ca.300	Anhauser Weiher	14.08.23	JS
Radjahgans	1	Sandabbau Laub	26.04.23	JS
Raufußbussard	1	Pfäfflinger Wiesen	17.02.23	NE
Rebhuhn	4	bei Deiningen	01.11.22	JR
Rebhuhn	4	Riegelberg	03.11.22	MS
Rebhuhn	5	Seebuck Bettendorf	29.01.23	GF
Rebhuhn	2	Industriegebiet NÖ	01.05.23	MK
Rebhuhn	1	Maihinger Mulde	01.06.23	MS
Rebhuhn	11	Dürrenzimmern	21.07.23	SGA
Rebhuhn	1P10juv.	Pfäfflinger Wiesen	24.07.23	NE
Rebhuhn	1P9juv.	Tiefental	08/2023	WG
Regenbrachvogel	1	Maihingen	18.04.23	NE
Rohrschwirl	1	Wemdinger Ried	26.04.23	JS
Rostgans	113	Seglohe/Hausen	22.10.22	NE
Rostgans	115	Hochaltingen/Belzheim	03.12.22	NE
Rostgans	1P+11juv.	Anhauser Weiher	05.-18.05.2023	JS,WG
Rostgans	1P+5juv.	Sulz	23.05.23	SGA,JR
Rostgans	3P m. 9,3,11juv.	Anhauser Weiher	01.06.23	JS
Rostgans	110-155	Anhauser Weiher	22.08.-18.9.2023	MK
Rostgans	255	Sandabbau Laub	04.09.23	MK

Rotfußfalke	1m	Pfäfflinger Wiesen	12.06.23	NE
Rotschenkel	ca.40	Maihinger Mulde und Äcker westl. Mauch	01.05.23	GF
Rotschenkel	1	Anhauser Weiher	31.7-1.9.23	MP,MK
Rotmilan	max.21	Pfäfflinger Wiesen	ges.Zeitraum	NE,SGA,
Sandregenpfeifer	2-10	Anhauser Weiher	26.7-18.9.23	MP,MK,JS
Schafstelze	13s	Pfäfflinger Wiesen	14.05.23	JR,JS
Schleiereule	2 Brut. Parall. 6juv.+4Eier	Heutal	14.06.23	HS
Schleiereule	2	Pfäfflinger Wiesen	26.06.23	NE
Schwarzkehlchen	2	Wemdinger Ried	16.10.22	AE
Schwarzkehlchen	1	Mauchtal	12.03.23	NE
Schwarzkehlchen	2	Heuberger Wiesen	02.04.+9.9.2023	NE
Schwarzkehlchen	max.2m,1w	Maihingen	5.04.-1.9.2023	NE
Schwarzkehlchen	2s	Kellersteinbruch	20.05.23	JR
Schwarzkehlchen	max.2s >=2juv.	Nittinger Heide	01.05-31.8.2023	JS,GF,NE
Schwarzkehlchen	2P	Wemdinger Ried	26.4.-11.06.2023	JS,MK,JR
Schwarzkehlchen	1s	Wemdinger Wiesen	11.06.23	JS
Schwarzstorch	1	Sulz	06.04.23	SGA
Schwarzstorch	1	Nähe Mönchsdeggingen	6.+7.6.23	HBE
Schwarzstorch	2	bei Westheim	24.07.23	SM
Schwarzstorch	1	Hürnheim	30.07.23	AR
Schwarzstorch	1	über Schmähingen	04.08.23	KH
Schwarzstorch	1	Balgheim Eisweiher	10.08.23	WBE
Schwarzstorch	1	bei Christgarten	23.08.23	KT
Schwarzstorch	1	Nähe Wemdinger Ried	26.08.23	FRS
Schwarzstorch	1	Balgheim Mündung		
		Retzenbach-Forellenbach	27.08.23	WG
Schwarzstorch	1	Niederalthheimer Weiher	28.08.23	WG
Seeadler	1	Maihingen	22.10.22	NE
Seeadler	1juv.2jährig +1ad.	Sandabbau Laub	14.11.-10.12.2022	MP,NE
Silberreiher	20-30	Anhauser Weiher	9-11.11.22	HH
Silberreiher	31	Anhauser Weiher	14.01.23	JS
Silberreiher	26-51	Anhauser Weiher	16+8.9.2023	MK,JS,BSE
Singschwan	3	Heuberger Fluplatz	05.03.23	MK



Grünfink
Foto: Jürgen Scupin

Star	ca.3000	Pfäfflinger Wiesen	11.08.23	JS
Star	ca.10-30000	Anhauser Weiher	22.08.-8.9.2023	MK,JS,BSE
Stelzenläufer	2	Sandabbau Laub	10.05.23	MP
Streifengans	1	Sandabbau Laub	04.+7.10.2022	MK,MP
Sumpfohreule	1	Seebuck Bettendorf	29.01.23	GF
Siehe Sumpfohreulenbericht im Heft Beobachter: NE,JS,GF,JR,WG,LM,AE				
Temminckstrandläufer	2	Anhauser Weiher	31.07.23	MK,MP,JS
Teichwasserläufer	2	Anhauser Weiher	19.06.23	MP
Trauerschnäpper	1s	Aumühle Nördlingen	03.05.23	MK
Turteltaube	1s	östlich Kleinsorheim	21.06.23	SRA
Turteltaube	1	Pfäfflinger Wiesen	01.07.23	JS
Uferschwalbe	500	Sandabbau Laub	19.07.23	NE
Uhu	1	Totfund Nähermemmingen	19.11.22	Anwohner
Uhu	1	Wemdinger Ried	02.01.23	WG
Uhu	1P+2juv.	Riesrand Süd 1	02.03.-24.6.2023	MK,KT,SGR
Uhu	1	Ries Mitte	04.+26.3.2023	HABE,MS
Uhu	1	Riesrand Ost	19.05.23	EM
Uhu	1P+2juv.	Riesrand Süd 2	19.05.23	EM
Uhu	1	Riesrand Südost	26.05.23	KK

Waldohreule	1	Nö Wemdinger Viertel	26.+30.03.2023	DS,MS
Wachtel	1-4s	Pfäfflinger Wiesen	14.05.-20.7.2023	JR,JS, WG,
Wachtel	2s	Wemdinger Ried	11.06.+27.7.2023	JS,MK,WG
Wachtel	1s	Wemdinger Wiesen	11.06.23	JS
Wachtel	1s	Mauchtal	21.06.23	NE
Wachtel	1s	Sulz Hahnenberg	27.06.23	JS
Wachtelkönig	2s	Nähe Anhauser Weiher	04.10.22	MK
Wachtelkönig	1s	Sulz Hahnenberg	17.-27.6.23	MS,JS
Waldschnepfe	2	Nähe Villa Rustica	22.03.23	KK
Waldwasserläufer	1-8	Anhauser Weiher	3.7-22.9.23	MK,JS
Wanderfalke	1	Pfäfflinger Wiesen	08.01.23	NE
Wanderfalke	1	Riesrand Ost 1	09.04.23	EM
Wanderfalke	1P	Riesrand Ost 2	09.04.23	EM,MS
Wanderfalke	1ad+2juv.	Riesrand Süd	19.05.23	EM,MS
Wanderfalke	1	Anhauser Weiher	22.09.23	MK
Wasseramsel	1	Nö-Bädle	01.01.23	MK
Wasserralle	1	Anhauser Weiher	29.10.22	MK
Wasserralle	1-2	Anhauser Weiher	15.04.-6.9.2023	JS,MK
Wasserralle	3+1	Wemdinger Ried	26.04.+15.8.2023	JS
Wasserralle	1	Kläranlage Hausen	21.09.23	NE
Weißstorch	ca.70	um Oettingen	06.08.23	HK
Weißstorch	ca.60+ ca.35	Oettingen+Nördlingen	15.08.23	HK
Weißstorch	43	im Anhauser Weiher stehend	17.08.23	JS
Weißstorch	ca.70	Biogas NÖ	18.08.23	ARU
Weißstorch	78	bei Möttingen	02.09.23	WG
Weißstorch	ca.40-50	Oettingen+Nördlingen	10.09.23	HK
Weißstorch	ca.70	im gesamten Ries	20.09.23	HK
Wendehals	1	Wemdinger Ried	26.04.23	JS
Wendehals	2	Wemdinger Ried	18.05.23	JS,JR
Wespenbussard	1	Maihingen	01.06.23	NE
Wespenbussard	1	Munzingen	09.07.23	NE
Wiedehopf	1	Maihingen	18.04.23	KT
Wiedehopf	1	bei Holheim	19.04.23	KT
Wiedehopf	1	südl. Riesrand	22.-25.4.23	HJK
Wiedehopf	1	Goldberg Goldburghausen	30.04.23	JR

Wiesenweihe	m+w			
im gesamten Ries jagende Wiesenweihen - Beobachter: SGR,MS,JR,JS,MS,MK,NE,GF				
Wiesenweihe	2BP	Heutal	05.05.23	MS
Würgfalke	1	Heuberger Wiesen	14.07.23	NE
Zwergstrandläufer	1-3	Anhauser Weiher	17.07.-22.9.23	MP,MK



Sperber

Foto: Jürgen Scupin

Beobachter 2022/2023

Axel Rahm	AR	Hans Jürgen Kilian	HJK	Stefan Gerner	SG
Albert Mayer	AM	Hans Stöcker	HS	Stefan Graßl	SGR
André Holzinger	AHO	Heidi Källner	HK	Stefan Raab	SRA
Andreas Ruf	ARU	Hermann Häfele	HH	Stefan Wanke	SW
Anja Elzinger	AE	Hermann Wagner	HW	Stefanie Meyer	SM
Benjamin Sittner	SB	Johannes Ruf	JR	Walter Gerstmeyer	WG
Bertram Sekula	BSE	Jürgen Scupin	JS	Wolfgang Bergdolt	WBE
Brigitte Nettel	BN	Karin Turba	KT		
Doris Götz-Sittner	DS	Karl Hopf	KH	ad = Altvogel	
Dr. Susanne Gabler	SGA	Kurt Kroepelin	KK	juv = Jungvogel	
Eckart Maier	EM	Lara Müller	LM	Ex = Exemplare	
Erich Rieder	ER	Manfred Kupke	MK	BP = Brutpaare	
Familie Hölzl	FH	Manfred Sittner	MS	P = Paar	
Fritz Schneider	FRS	Martin Partsch	MP	K2 = Federkleid	
Georg Friedrichowitz	GF	Norbert Estner	NE	w = Weibchen	
Hans Bergdolt	HBE	Norbert Lebschi	NL	m = Männchen	
		Peter Struck	PS	s = singend	

Unsere Bankverbindungen:

Bankkonten Schutzgemeinschaft Wemding Ried e.V.

Sparkasse Donauwörth	IBAN:	DE80 7225 0160 0190 2001 54
	BIC:	BYLADEM1DON
Raiffeisen-Volksbank Wemding e.G. ...	IBAN:	DE65 7206 9308 0000 1003 31
	BIC:	GENODEF1WDN

Bankkonten Rieser Naturschutzverein e.V.

Sparkasse Dillingen-Nördlingen.....	IBAN:	DE04 7225 1520 0000 1115 91
	BIC:	BYLADEM1DLG
Raiffeisen-Volksbank Ries e.G.	IBAN:	DE03 7206 9329 0002 4289 03
	BIC:	GENODEF1NOE

Bankkonto Rieser Naturstiftung

Sparkasse Dillingen-Nördlingen.....	IBAN:	DE64 7225 1520 0000 4010 26
	BIC:	BYLADEM1DLG

Bankkonto Rieser Heidepflagestiftung

Sparkasse Dillingen-Nördlingen.....	IBAN:	DE52 7225 1520 0000 3740 82
	BIC:	BYLADEM1DLG

Bankkonto Gerda-Schupp-Schied und Hansjörg-Schupp Stiftung

Sparkasse Dillingen-Nördlingen.....	IBAN:	DE52 7225 1520 0015 1045 99
	BIC:	BYLADEM1DLG

Beide Vereine und die Stiftungen sind berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Steuerbegünstigte Spenden können auf sämtliche Konten einbezahlt werden. Eine Spendenbescheinigung wird dann automatisch zugesandt.

